Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 168 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Freitag, 23. Juni 1933 (Edeltrudis) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Die Antwort an Prag.

Verbot der SPD.

Das zwiespältige Verhalten der Führer drinnen und draußen. - Eingreifen des Reichsinnenministers.

Betätigungsverbot der SPD.

Berlin. Vorgänge der letzten Zeit haben den unumstößlichen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Sozialdemokratie vor hoch- und landesverräterischen Unternehmungen gegen Deutschland und seine rechtmäßige Regierung nicht zurückschreckt. Führende Persönlichkeiten der SPD. wie Wels, Breitscheid, Stampfer, Vogel befinden sich seit Wochen in Prag, um von dort aus den Kampf gegen die nationale Regierung in Deutschland zu führen. Wels hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sein Austritt aus dem Büro der 2. Internationale nur fingiert gewesen sei. Er hat an den Vorsitzenden der Arbeitergruppe auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er in verleumderischer Weise die Arbeiterschaft der übrigen Länder gegen die nationale deutsche Regierung aufzuhetzen versucht.

Die erweiterte Parteileitung der SPD. hat sich auf der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Sitzung lediglich nach außen von diesen Leuten distanziert, es aber bezeichnenderweise unterlassen, diese Personen wegen ihres landesverräterischen Verhaltens wirklich abzuschütteln und aus der Partei auszuschließen.

Im Gegenteil ist in einer von der Polizei überraschten Geheimversammlung sozialdemokratischer Führer in Hamburg ebenfalls landesverräterisches Material gefunden worden. Dies alles zwingt zu dem Schluß, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als eine staats- und volksfeindliche Partei anzusehen, die keine andere Behandlung mehr beanspruchen kann wie sie bei der Kommunistischen Partei angewendet worden ist.

Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die notwendigen Maßnahmen gegen die SPD. zu treffen. Insbesondere sollen sämtliche Mitglieder der SPD., die heute noch den Volksvertretungen und Gemeindevertretungen angehören, von der weiteren Ausübung ihrer Mandate sofort ausgeschlossen werden. Den Ausgeschlossenen werden selbstverständlich die Diäten gesperrt. Der Sozialdemokratie kann auch nicht mehr die Möglichkeit gewährt werden, sich in irgendeiner Form propagandistisch zu betätigen. Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen werden nicht mehr erlaubt werden. Ebenso dürfen sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr herausgegeben werden. Das Vermögen der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Hilfs- und Ersatzorganisationen wird, soweit es nicht bereits in Verbindung mit der Auflösung der freien Gewerkschaften sichergestellt worden ist, beschlagnahmt. Mit dem landesverräterischen Charakter der Sozialdemokratischen Partei ist die weitere Zugehörigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern, die aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Ruhegeld beziehen, zu dieser Partei selbstverständlich unvereinbar.

Beachtet werden muß die Gefährdung der Staatssicherheit, die dadurch entstand, daß die Diätengelder und Freifahrscheine der Propaganda der SPD. zugute kamen.

Berliner Blätter zum Verbot der SPD.

Berlin, 23. Juni. Eine ganze Reihe Zeitungen beschäftigt sich mit dem Betätigungsverbot für die SPD.

Der „Völkische Beobachter" schreibt, die Auflösung der SPD. werde vom ganzen Volk auch begrüßt werden als das Ende einer Partei, die vor der deutschen Geschichte sich eine ungeheure Schuld aufgeladen habe. Die SPD. habe dem deutschen Volk gegenüber tausendfach bereits in der Vergangenheit ihren landesverräterischen Charakter bewiesen, der auch durch das Verhalten der SPD. in den letzten Wochen und Monaten erneut erwiesene Tatsache der Anlaß der Maßnahme geworden sei. In harter Energie bereite die Regierung allen Organisationen ein Ende, die nicht für sondern gegen das Volk zu arbeiten versuchten.

Die „DAZ" sagt, dieses klägliche Ende einer politischen Bewegung von einst zahlenmäßig gewaltigem Umfang habe sich mit unheimlicher Schnelligkeit vollzogen. Angesichts des katastrophalen Versagens der SPD. in den Zeiten ihrer höchsten Macht und ihrer schuldhaften Verstrickung mit den schwärzesten Tagen deutscher Geschichte werde das deutsche Volk, und zwar gerade auch die Arbeiterschaft, diese Entwicklung als einen Prozeß historischer Vergeltung erkennen.

Die „Börsenzeitung" meint, es wäre unverständlich gewesen, wenn man einer so schwer kompromittierten Clique, wie den Restbeständen der sozialdemokratischen Parlamentarierschaft, auch nur einen Tag länger die Möglichkeit gelassen hätte, ihr lichtscheues Treiben auf Kosten der Steuerzahler zu finanzieren.

Der „Lokalanzeiger" betont, daß mit dieser völligen Lahmlegung der Sozialdemokratie in Deutschland Staat und Volk von einer doch immerhin ernsten Gefahr endgültig befreit seien.

Der „Tag" sagt, nie wieder solle der Marxismus auferstehen. Er habe sich tief eingefressen im Denken unseres Volkes. Sorge jeder einzelne dafür, daß er auch die letzten Reste für immer austilge!

Der „Börsen-Courier" führt aus, unter eine 70jährige Geschichte sei das staatsrechtliche Siegel gesetzt. Die Sozialdemokratie, Erzeugnis der Maschinenkrisen, wuchs in Bismarcks Reich wie ein Schicksal. Schon vor dem Krieg kam sie auf 30% aller deutschen Wähler. Die Mechanik setzte sich nach dem Kriege fort; ohne äußere Abschwächung, aber auch ohne Auftrieb. Die SPD. schrumpfte von innen. Selbst die äußeren Voraussetzungen ihres mechanischen Wachstums entfielen allmählich; sie blieb bis zuletzt eine an Zahl große Partei, aber sie war ausgehöhlt. Als ihre Schicksalsstunde kam, zeigte sie sich keines Widerstandes fähig.

Der Ring der marxistischen Hetze.

Prag—Saarbrücken—Paris. — Münzenbergs „La peste brune". — Schurkereien.

Paris. Allmählich schälen sich die Hetzzentralen gegen Deutschland heraus. Die marxistischen und kulturbolschewistischen Politiker und Literaten haben sich allmählich gefunden. Der Rest der SPD.-Führerschaft ist nach Prag geflüchtet. Hier erscheint der „Deutsche Vorwärts" unter der Leitung des früheren Hauptschriftleiters des Berliner „Vorwärts", Stampfer. Hier sitzt Herr Wels, der immer noch nicht als Vorsitzender der SPD. abgesägt ist. Man braucht nur die Rede noch einmal zu lesen, die dieser „Führer" im Reichstag am 21. März hielt, in der er von Patriotismus troff, um zu erkennen, welch dummes Spiel er trieb. Wenn er nachher sogar aus der Internationale austrat und zuletzt alles für ein Manöver erklärte, welches er zur Rettung der SPD. unternahm, dann muß man fragen, weshalb ihm die neue Erkenntnis der Methoden zur Rettung der SPD. erst in Prag gekommen ist.

Ueber Saarbrücken, wo die „Deutsche Freiheit" erscheint, um die landesverräterischen Methoden des saarländischen SPD.-Führers fortzusetzen, ist genug geschrieben worden. Dieses Konzert der sog. „Emigranten", über welche die nationalen Staaten, die sie heute noch beherbergen, auch noch anders denken lernen werden, wird in Paris, wohin diejenigen geflüchtet sind, die Deutschland in den letzten Jahren literarisch verseucht haben, ergänzt durch den Herrn Münzenberg. Münzenberg war jener geschäftstüchtige Führer der Kommunisten, auf dessen Namen die KPD.-Presse geschrieben war. Münzenberg gibt in Paris eine Zeitschrift heraus, die sich „La peste brune" (Die braune Pest) nennt und mit der Auswahl ihrer Sprache schon verrät, daß sie auf die Franzosen spekuliert. Die Franzosen dulden aber keinen Kommunismus in ihrem Lande und eine außerordentlich starke militärische Rüstung hat ihnen gestattet, sich den Kommunismus im allgemeinen vom Leibe zu halten. Deutschland aber hat nicht die Schule der allgemeinen Wehrpflicht, die den klassenkämpferischen Zersetzungen Einhalt gebieten kann. Es hat einen anderen Weg finden müssen, sich dieser Wühlereien zu erwehren. Man darf aber sicher sein, daß auch Frankreich bald einsehen wird, was Herr Münzenberg in Wahrheit anrichtet. Er brachte dieser Tage einen Artikel, in dem er Hitler mit Attila vergleicht und ist dabei wohl von der billigen Meinung ausgegangen, daß solche Vergleiche den französischen Chauvinisten noch eine Weile Sand in die Augen streuen werden, nachdem sie sich immer noch nicht von der Kriegshetze freigemacht haben, die die Deutschen den Hunnen gleichstellte. Man beobachtet aber bereits, daß selbst Blätter, die keineswegs deutschfreundlich sind, sich entrüstet gegen diese Verleumderbrut wenden.

Amerikaner besuchte das Saargebiet.

Der Amerikaner Dr. O. E. Lessing, Professor am Williams College, hat für „Velhagen & Klasings Monats-Hefte" einen Artikel geschrieben, der zum besten gehört, was über das deutsche Saargebiet und seine Bevölkerung geschrieben worden ist. Wir geben im Folgenden Auszüge.

Die Erkenntnis, daß eine gründliche Revision der Friedensdiktate unumgänglich sei, wenn in Europa jemals geordnete Zustände wiederkehren sollen, hat sogar in den Siegerstaaten Boden gewonnen. Nur versteckt sich diese Erkenntnis noch hinter der Forderung ausschließlich wirtschaftlicher Regelung. Solange aber die Hauptfrage der moralischen Schuld nicht endgültig vor der Weltmeinung geklärt ist, bleibt auf Seiten der ehemaligen Sieger und ihrer Spießgesellen die Unsicherheit des bösen Gewissens, auf Seiten der unterdrückten Völker Mitteleuropas die Erbitterung über die Fortdauer eines unermeßlichen Betruges. Wie soll bei solchen inneren Hemmungen „Verständigung" möglich sein? Von Deutschlands feindlichen Nachbarn im Osten und Westen gar nicht zu reden, kann auch das Verhältnis zwischen Amerika und Deutschland nicht eher zu einer echten Freundschaft werden, als bis die moralische Schuld getilgt ist, die beide Völker noch innerlich trennt. Der großen Sache wird damit ein schlechter Dienst erwiesen, daß man aus Bequemlichkeit ihren Kern immer wieder vorsichtig umgeht.

Als Stein des Anstoßes liegt zwischen den stammverwandten Völkern die entscheidende Tatsache, daß die in den Jahren des Unheils, 1916 bis 1920, herrschende Regierung der Vereinigten Staaten mitverantwortlich war für die Zerstückelung Deutschlands durch den polnischen Korridor, die Lostrennung Danzigs und des sog. Saargebiets, sowie durch die Mißachtung deutschen Volkswillens in Oesterreich. Wie vielen andern meiner amerikanischen Landsleute will es mir scheinen, daß von deutscher Seite diese unsere Mitverantwortung zu wenig betont wird, während Franzosen und Polen kein Mittel scheuen, um unser amerikanisches Gewissen zu beschwichtigen und in dem schönen Wahn der Kriegszeit befangen zu halten, als hätten wir in Gestalt des deutschen Volkes den Erzfeind menschlicher Kultur niedergerungen. Auf unser Volk, das an und für sich gutherzig ist und anständig denkt, wirken ja wohltönende Redensarten von Freiheit, Gerechtigkeit, Demokratie immer, ohne daß es den tieferen Zusammenhängen des Weltgeschehens nachzuspüren in der Lage wäre.

Sogar Woodrow Wilson, von Beruf Historiker und außerdem von vorgeblichen Sachverständigen beraten, wußte im Grunde von europäischer Geschichte nichts als die Aeußerlichkeiten der Staatswissenschaft. Wie bei Danzig gab auch bei den Verhandlungen um das Saargebiet nicht die einfache Wahrheit den Ausschlag, nicht der so laut verkündigte Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker, sondern der Wunsch, unter dem Schein der Wahrheit dem Machtwillen des französischen Bundesgenossen möglichst große Zugeständnisse zu machen. Ohne Prüfung nahm man die Fälschung Clemenceaus von den angeblich 150 000 Saarfranzosen an, während man doch nicht bestreiten konnte, daß, selbst wenn es sie gäbe, immer noch viermal mehr Saardeutsche da wären, die sich durchaus nicht nach einer Mutter Frankreich zurücksehnten. Kohlengruben waren wichtiger als Gerechtigkeit und auch wichtiger als lebendige Menschen.

✣

Im Frühjahr 1932 besuchte ich zum erstenmal das deutsche Land, das sich Siegerwillkür aus zwei deutschen Provinzen, einer bayerischen und einer preußischen, herausgeschnitten und Saargebiet getauft hat. Von Mainz aus geht die Fahrt im blühenden Garten des Rhein- und Nahetales am Niederwald vorbei über Bad Kreuznach zu einer „Grenzstation": Paß, Zoll, Wechsel der Zugsbemannung, als käme nun tatsächlich das Ausland. Aber Städte und Dörfer behalten vertraute deutsche Namen, und die Mitreisenden sind offenbar alles Deutsche. Trotzdem übe ich in gelegentlichem Gespräch Vorsicht, da ich vor dem französischen Geheimdienst gewarnt bin. Schon am zweiten Tag meines Aufenthaltes wußte ich und sah es allenthalben bestätigt: das Saargebiet ist eine französische Kolonie. Achthunderttausend Deutsche sind Ausbeutungsobjekte des französischen Imperialismus wie die Neger am Senegal. Und Europa schämt sich nicht. Amerika schweigt. Ist der „grand rhin" nicht zu gewinnen, so muß Frankreich wenigstens der „petit rhin", die Saar sein. Und wenn nicht das ganze Saargebiet auf einmal, so doch vorläufig dessen wertvollster Teil, der Warndt. Folgerichtig greift die Reunionskammer des zwanzigsten Jahrhunderts, wie schon im siebzehnten unter Ludwig dem Eroberer, nach dem Saargau.

Das Saarstatut gab den Franzosen das Verfügungsrecht über Kohlengruben und Kohlenvorkommen. Doch blühte auf der Oberfläche des reichen Bodens die Großindustrie: Keramik, Glas, Eisen und Stahl; und die Industrie braucht Kohle. Sie ist vom französischen Besitzer abhängig. So ist zwangsläufig ein Hüttenwerk ums andere unter französische Verwaltung gekommen. Hier, wie im ab-

getrennten Oberschlesien, bestanden die neuen Machthaber auf wenigstens sechzig Prozent Geschäftsbeteiligung und gewannen damit den beherrschenden Einfluß. In keinem Industriebezirk Deutschlands, vielleicht Europas, ist die Liebe zur engsten Heimat und Familie so ausgeprägt wie hier. Nirgends sonst erben sich Beruf, Tüchtigkeit und Stolz auf geleistete Arbeit so ununterbrochen von einem Geschlecht zum nächsten fort. Hier in diesem anmutigen Land der Hügel und Wälder, das neben den Förderschächten, Kohlen- und Schlackenbergen und rauchenden Essen fast unberührt fortbesteht, kann man wirklich von einem Arbeitsadel sprechen. Und ausgerechnet diese deutschen Menschen wurden wie die Hanseaten Danzigs verschachert!

Als während des Krieges belgische Arbeiter nach Deutschland geschafft wurden, tat die ganze Welt entrüstet. Als deutsche Arbeiter dem Schachergeschäft um die Kohlengruben geopfert, als sie gezwungen wurden, dem Landesfeind wenigstens fünfzehn Jahre lang zu dienen, da rührte sich kein Mensch. Von der so beredsam verkündeten Selbstbestimmung der Völker war an der Saar so wenig die Rede wie an der Weichsel. (Hier schildert der Verfasser die bekannte Politik des Zuckerbrots und der Peitsche und die gewaltsame Französisierung, die trotz aller Ableugnungsversuche immer noch besteht.)

Bisher ist noch jede öffentliche Kundgebung der Saarbevölkerung ein begeistertes Bekenntnis zum angestammten Volkstum gewesen. Aber das Los Oberschlesiens gibt zu denken. Es ist bekannt, daß ein glatter Betrug — die Erfindung von 150 000 Saarfranzosen, die es niemals gab — Wilson zu dem abscheulichen Saarabkommen verführte. Für 1935 wird Frankreich wohl ähnliche Ueberraschungen vorbereiten. Die sophistischen Verdrehungen völlig eindeutiger Bestimmungen in Sachen der Abrüstung sind Vorzeichen davon, was die Welt 1935 zu erwarten hat. Und die Maschinerie der trügerischen Propaganda arbeitet unablässig weiter, um die Weltmeinung für die französische These zu gewinnen.

Ob damit ein neues Elsaß-Lothringen geschaffen werden würde und zugleich die Erbfeindschaft für ein zweites Jahrtausend besiegelt: wenn nur Frankreich glücklich ist!

Nach allem, was ich an der Saar beobachtet habe, möchte ich das deutsche Volk warnen. Es muß auf der Hut sein und dem Willen des Gegners einen noch festeren Willen entgegenstemmen. Zeigt das Deutsche Reich den unerschütterlichen Willen, dann wird auch das Saarvolk in seinem deutschen Willen beharren, und keine Macht der Welt wird imstande sein, beide zu trennen.

Meinen amerikanischen Landsleuten aber möchte ich zurufen: gedenkt der feierlichen Versprechungen unserer Regierung aus den Jahren 1916 bis 1920! Wir sind es unserer nationalen Ehre schuldig, daß sie eingelöst werden. Wir sind mitverantwortlich an einem Frieden, der kein Friede war. Wir müssen Macht und Ehre einsetzen, daß dem uns so nahe verwandten Volke Deutschlands wieder zurückerstattet werde, was ihm ein ungerechtes, grausames, menschenunwürdiges Diktat geraubt hat.

Die Neuorganisation der deutschen Jugendverbände.

Anordnungen des Jugendführers des Deutschen Reiches.

Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat zur Neuorganisation der deutschen Jugendverbände Anordnungen erlassen. Er hat den deutschen Jugendführerrat berufen, der ihm beratend zur Seite steht. In den Jugendführerrat wird aufgenommen je ein Vertreter der evangelischen Jugend, der katholischen Jugend, der Wehrverbandsjugend, der bündischen Jugend, der Sportjugend, der berufsständischen Jugend. An den Beratungen des erweiterten deutschen Jugendführerrates nehmen Vertreter der interessierten Ministerien teil. Für die Länder sowie preußischen Provinzen werden Beauftragte ernannt.

Der Großdeutsche Bund mit seinen Unter- und Teilorganisationen ist aufgelöst, gleichzeitig Freischar der Jungen Nation, Deutsche Freischar, Deutscher Pfadfinderbund, die Geusen, Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder, Ring deutscher Pfadfindergaue, Deutsches Pfadfinderkorps, Freischor evangelischer Pfadfinder. Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände wird aufgelöst, seine Aufgaben werden in die erweiterten Aufgaben der Jugendführung des Deutschen Reiches übernommen. Sämtliche Jugendorganisationen Deutschlands sind dem Jugendführer des Deutschen Reiches zu melden. Jugendorganisationen, die diese Meldung bis zum 15. Juli 1933 nicht oder nur unvollständig vollzogen haben, gelten als aufgelöst.

Im Reichsministerium des Innern ist Dr. Usadel als Referent für Jugendfragen eingesetzt worden, um die Verbindung zum Reichsjugendführer herzustellen. Auch beim Reichspropagandaministerium soll ein solcher Verbindungsmann ernannt werden.

Auch die Gewerkschaftsjugend innerhalb der Arbeitsfront ist anerkannt. Eingriffe in ihr Eigenleben sind nicht gestattet. Die Gewerkschaftsjugend der Arbeitsfront kann bis zur Klärung der Bleibungsfrage eine weiße Armbinde „Jugend der deutschen Arbeitsfront" zur alten Kleidung tragen. Verboten ist lediglich der Schulterriemen. Besetzung von Jugend- und Gewerkschaftsheimen und Beschlagnahmen von Eigentum der deutschen Jugend in der Arbeitsfront sind sofort aufzuheben. Für die evangelische Jugendgruppe im Reichsführerring wurde Dr. Stange als Vertreter ernannt.

Vorgehen gegen Christliche Gewerkschaften.

Neue Verfügungen des Führers der Arbeitsfront.

Berlin. Im „Zeitungsdienst" wird eine Veröffentlichung des Führers der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt, wonach versucht werde, die große revolutionäre Tat der Behebung der unglückseligen Verklüftung der deutschen Arbeitsmenschen mit Nachhilfe der Organisationen zu durchbrechen. Es sei der Wille des Führers, daß außer der Deutschen Arbeitsfront keinerlei Organisationen weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer existieren. Ausgenommen seien der ständische Aufbau und Organisationen, die einzig und allein der Fortbildung der Berufe dienen. Alle übrigen Vereine, darunter auch die katholischen und evangelischen Arbeitervereine, seien, so heißt es in der Verfügung, als Staatsfeinde zu betrachten, weil sie den großen Aufbau hinderten und hemmten.

In einer weiteren Erklärung heißt es, der Nationalsozialismus habe geglaubt, den christlichen Gewerkschaften und anderen bürgerlichen Gruppen gegenüber großmütig sein zu können, und diese Tat wurde mit Undank und Unloyalität beantwortet. Hinzu komme, daß sich in den vorstehenden Verbänden bezüglich Kassenangelegenheiten größte Korruption herausgestellt habe.

Deshalb würden alle Stellen der christlichen Gewerkschaften und der Angestelltenverbände mit Nationalsozialisten besetzt und die Mitglieder des Großen Arbeitskonvents der Arbeitsfront, Bernhard Otte, Friedrich Baltrusch, Dr. Brauer, Franz Behrens, sowie die bisherigen Führer der christlichen Gewerkschaften (Stegerwald, Imbusch u. a.) aus der Arbeitsfront ausgestoßen. Sie dürften keinerlei Amt führen und allen Dienststellen der Arbeitsfront seien die Verhandlungen mit ihnen verboten.

Eine Verfügung des Wirtschaftskommissars und Arbeitsfrontführers weist darauf hin, daß die Bezeichnung Reichsstand nur dann gegeben sei, wenn Unternehmer und Arbeitnehmer in einer Organisation vereint seien, und Art und Form der Organisation so durchgeführt sei, daß einerseits die höchste Blüte der Wirtschaft und andererseits der höchste Schutz der Arbeiter gesichert sei.

Preußischer Kultusminister zur evangel. Kirchenfrage.

Wechsel in der Leitung der Kirchenabteilung.

Berlin. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat an den Leiter der Kirchenabteilung des preußischen Kultusministeriums, Herrn Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg, einen Brief gerichtet, daß die Bestellung eines kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates ohne Unterrichtung und Befragung des preußischen Ministers einen Schritt der altpreußischen Landeskirche bedeute, der in dem Verhältnis des Staates zur Kirche nicht ohne ernste Folgen bleiben kann. Zur Lösung der dadurch auftauchenden Fragen bedürfe es eines Referenten, der ihn, den Minister, vor derartigen Ueberraschungen bewahre und dessen Auffassung vom nationalen Staat sich mit der von ihm vertretenen vollständig decke. Er beurlaube Trendelenburg daher mit dem heutigen Tage.

Kultusminister Rust hat gleichzeitig den Herrn Landgerichtsrat Jäger mit der Leitung der Kirchenabteilung im Kultusministerium beauftragt.

Amerika gegen Stabilisierung.

Pessimismus der französischen Blätter über die amerikanische Währungsnote.

London. Auf der Weltwirtschaftskonferenz hatten die Amerikaner eine Erklärung abgegeben, daß die Stabilisierung niemals zum Arbeitsbereich der Abordnung gehört habe, sondern von Vertretern der Schatzämter und Notenbanken Amerikas, Großbritanniens und Frankreichs besprochen worden sei. Die amerikanische Regierung halte Maßnahmen einer zeitweiligen Stabilisierung im Augenblick nicht für zeitgemäß, da sie ihre Hauptaufgabe in einer Preissteigerung sehe, und alles, was diese Bestrebungen verhindern könnte, mehr schade.

Dieser zeitweiligen Stabilisierung stellt die Erklärung als endgültiges Ziel eine schließliche allgemeine Stabilisierung der schwankenden Währungen gegenüber. Diese Erklärung hat das stärkste Aufsehen erregt.

Der Inhalt der amerikanischen Note über die Währungsfrage wird von der französischen Presse pessimistisch beurteilt. Man spricht daher von der Möglichkeit einer Vertagung der Konferenz bis Oktober.

Der in London weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris" schreibt, der Weltwirtschaftskonferenz sei durch die amerikanische Erklärung ein tödlicher Schlag versetzt worden. Auch „Matin" nennt die Sache aussichtslos.

Italienische Kritik in Genf.

Abrechnung des faschistischen Vertreters der Arbeitskonferenz mit Liberalismus und Klassenkampf.

Genf. Bei der gestrigen Aussprache über den Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamts rechnete der faschistische Arbeitervertreter Luidiragza scharf mit dem liberalistischen Wirtschaftssystem der Internationalen Arbeitskonferenz und der Zweiten Internationale ab, die immer noch nicht die Zeichen der Zeit verstehen wolle und an überlebten Anschauungen festhalte. Nur das korporative Wirtschaftssystem des faschistischen Italiens werde allen Faktoren der Wirtschaft und besonders den Interessen der Arbeiterschaft gerecht.

Die Arbeitskonferenz müsse alle Elemente der Produktion umfassen, und die Diskussion auf der Grundlage egoistischer Klasseninteressen dürfe nicht länger fortgesetzt werden. Eine loyale Mitarbeit sei unmöglich wegen des von den Marxisten gegen die italienischen und deutschen Vertreter betriebenen Boykotts. Jedesmal, wenn sich ein Staat eine neue Grundlage schafft, erhöben sich auf der Arbeitskonferenz Widerstände dagegen. Das sei umso verwerflicher, als es nur geschehe, um ein internationales Monopol zu schützen, an welches ohnehin niemand mehr glaube.

● Wettervorhersage bis Samstag.

Weiterhin unsicheres und nicht überall niederschlagsfreies Wetter, zum Teil Gewitterschauern. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 19,7 und die tiefsten 12,0 Grad.

Ausbau des Fettplanes.

Verstärkte Absatzförderung inländischer Fette. — Erleichterungen für Minderbemittelte.

Berlin. Die praktischen Erfolge des Fettplanes ermöglichen einen Ausbau in verschiedener Richtung. Zunächst wird der Anteil von neutralem Schweinefett bei der Margarineherstellung steuerfrei gestellt. Gleichzeitig erfolgt bei Verwendung von neutralem Schweinefett inländischer Herkunft eine entsprechende Erweiterung des Kontingentes für die betreffenden Margarinefabriken. Die Regierung hofft, durch diese Maßnahme einmal die Verwendung heimischer Fette ganz allgemein zu fördern und insbesondere den bisher schwer verwertbaren Fetteilen des Schweines einen besseren Absatz zu verschaffen.

Im übrigen ist dem Umstande, daß eine gewisse Verknappung der billigen Margarinesorten eingetreten war, bei der Fortführung des Fettprogramms dadurch Rechnung getragen worden, daß für die Zukunft den Margarinefabriken eine stärkere Herstellung der billigen Sorte zur Pflicht gemacht wird. Der Anteil der billigen Sorten an der Produktion der einzelnen Fabriken wird auf 60—70 Prozent vorgeschrieben. Es wird dadurch ein erhebliches Angebot an Konsummargarine geschaffen, deren Preis frei Vertriebsstätte des Einzelhändlers

ohne Steuer nicht mehr als 32 Pfg. je Pfund betragen darf.

Diese Margarine muß außerdem vom 15. Juli ab als Konsumware gekennzeichnet werden.

Gleichzeitig ist eine Erweiterung des Kreises der Bezieher von Fettverbilligungsscheinen in Aussicht genommen, insbesondere sollen u. a. kinderreiche Familien und Kurzarbeiter in die Fettverbilligung einbezogen werden. Im übrigen ist die Neufestsetzung des Margarinekontingents für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1933 nach ungefähr denselben Grundsätzen wie für das vergangene Vierteljahr erfolgt. Aus sozialen Gründen werden die kleinen Fabriken wieder ein 100prozentiges Kontingent erhalten. Es ist weiter genügend Vorsorge getroffen, daß die vorübergehend an einzelnen Stellen aufgetretenen Schwierigkeiten in der Margarineversorgung sich nicht wiederholen werden. Allerdings muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß eine Verlagerung des Konsums von der Margarine auf Butter und andere einheimische Fette keine Störung, sondern ein von der Regierung gewollter, durchaus gesunder volkswirtschaftlicher Vorgang ist.

Stahlhelmführer bei Seldte.

Berlin. Nach der „Kreuzzeitung" hatte der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, für Mittwochnachmittag die Landesführer nach Berlin berufen. Er konnte den vollzählig versammelten Landesführern das unmittelbar vorher mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung abgeschlossene Abkommen zur Kenntnis bringen.

Der Eindruck war, so schreibt die „Kreuzzeitung" außerordentlich stark. Aus innerstem Herzen heraus spendeten die Landesführer ihrem Bundesführer begeisterten Beifall. Unter dem Eindruck der Stunde wurde in die Besprechung der vorgesehenen Tagesordnung nicht eingetreten. Die Versammlung sprach dem Bundesführer ihr vollstes Vertrauen aus und bekundete ihm erneut Treue und unbedingte Gefolgschaft. Zur Bekundung dieses Gefühls brachte der Bundeshauptmann und Landesführer von Groß-Berlin, Major von Stephani, ein begeistert aufgenommenes dreifaches Front-Heil auf Franz Seldte aus. Die historische Führerversammlung ging sodann auseinander, nachdem der Bundesführer und alle Landesführer den Stahlhelmkameraden im Lande draußen ihren Dank für all' ihre Treue in guten und bösen Stunden zum Ausdruck gebracht hatten. Der Bundesführer beauftragte die Landesführer, in ihren Verbänden den Kameraden seine höchste Anerkennung und Dank für die von ihnen bewahrte mustergültige Haltung und Disziplin auszusprechen.

v. Bismarck und die deutschnationalen Kampfstaffeln.

Berlin. Die Deutschnationale Pressestelle verbreitet gestern abend eine Darstellung über die Vernehmung des Staatssekretärs z. D. von Bismarck, des Reichsführers der verbotenen deutschnationalen Kampfringe, in der sie sich gegen die von amtlicher Seite ausgegebene Darstellung wendet. Sie behauptet, Staatssekretär von Bismarck habe sich freiwillig in das Geheime Staatspolizeiamt begeben, und bei seiner Vernehmung darauf hingewiesen, daß jede der Führung bekannt gewordene Aufnahme früherer Kommunisten oder sonstiger Marxisten sofort zum Ausschluß geführt habe und daß daher die politische Richtung der Kampfringe nicht nach kommunistischer Seite hin beeinflußt wurde.

Von zuständiger Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß sich unter den verhafteten Kampfringführern prominente Kommunisten befunden haben, so daß in diese Behauptung einige Zweifel zu setzen sind. Die Kampfringleitung wie auch die deutschnationale Parteileitung seien seitens der Polizei schon seit längerer Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie staatsfeindliche Elemente in den Kampfringen festzustellen suchen. Dabei seien auch Einzelbeispiele von der Polizei angeführt worden. Es wird auf das Schreiben eines Berliner Kommunistenführers an einen pommerschen Genossen verwiesen, in dem wörtlich steht: „Wir treten all der Kampfstaffel bei. Sie ist marxistisch verseucht bis auf die Knochen. Hitler wird sie bestehen lassen."

Wohl im Zusammenhang mit dem Kampfringverbot hat der deutschnationale kommissarische Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Stadtrat Steinhoff, sein Amt niedergelegt. Er werde seine Dienstgeschäfte erst dann wieder aufnehmen, wenn er in sein Amt ausdrücklich noch einmal wieder eingesetzt werde. Dr. Lippert hat das ohne eigene Entscheidung an das Oberpräsidium weitergeleitet.

Verbot des Deutschnationalen Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt, daß dem Deutschnationalen Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes gestern die offizielle Verbotsverfügung des preußischen Ministerpräsidenten zugeleitet worden ist. Die Geschäftsräume sind polizeilich geschlossen und besetzt worden.

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 23. Juni 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 – Nummer 168

Stadt-Nachrichten

Neuß, 23. Juni 1933.

Uebertragung des Deutschen Derby

auf die Neußer Rennbahn.

Am kommenden Sonntag sind die aufs höchste gespannten Erwartungen aller Freunde des Vollblutsports auf das Deutsche Derby in Hamburg gerichtet. Um dies größte deutsche rennsportliche Ereignis mitzuerleben, brauchen die westdeutschen Turfleute in diesem Jahre nicht eigens zur Waterkant zu reisen. Der Neußer Reiterverein bietet am Sonntag seinen Gästen und insbesondere auch den Leuten vom Bau außer den Schaubildern der von ihm selbst ausgeschriebenen, vorzüglich besetzten sieben Rennen als besondere Zugabe ein Hörbild des Deutschen Derbys. Die Rundfunkübertragung des Derbys wird durch Lautsprecher auch den Besuchern der Neußer Rennen vermittelt werden. Die Neußer Rennbahn ist in der jüngsten Vergangenheit gelegentlich vaterländischer Veranstaltungen der Sammelpunkt von Tausenden gewesen, die hier Radio-Uebertragungen aus Berlin lauschten. Diese Uebertragungen waren so gut, daß der Neußer Reiterverein sich entschließen konnte, auch das Deutsche Derby durch Lautsprecher seinen Gästen zu vermitteln. Es braucht sich also kein Turffreund Westdeutschlands mehr zu entscheiden, ob er zu Hause am Radio die Uebertragung des Derbys abhören, oder ob er die Neußer Rennen besuchen und dort zwischendurch zu den stimmungsvollen Schaubildern der sieben Rennen das Hörbild des Derbys in sich aufnehmen will. Diese Entscheidung wird gewiß nicht schwer fallen.

Fest der Jugend.

Allen Jugendvereinen sind die Ausschreibungen für die leichtathletischen Wettkämpfe am Tag des Festes der Jugend (Samstag, den 24. Juni 33) zugegangen. Auch in der Presse ist die Veröffentlichung erfolgt.

Es ergeht an alle Jugendvereine hierdurch nochmals der Ruf, sich möglichst zahlreich an den sportlichen Wettkämpfen zu beteiligen.

Die Meldungen für die leichtathletischen Kämpfe werden umgehend an das Amt für Jugendpflege und Leibesübungen, Rathaus Zimmer 9 erbeten.

Es müßte Ehrenpflicht aller Vereine sein, sich an den Wettkämpfen recht zahlreich zu beteiligen.

*

Weggang vom Städtebundtheater. Aus dem Personal des Städtebundtheaters sind nunmehr des Weiteren ausgeschieden: Ilse Becker (zum Stadttheater Görlitz), Lando Sguazzini (zum Hessischen Landestheater, Darmstadt), Otto Rouvel und Rud. Borkemeyer (beide zum Stadttheater Osnabrück).

Die Reichsberufsprüfung des Jung-KKV. in vollem Gang.

Die zweite Etappe wird vorbereitet. — Gute Beteiligung und günstige Aufnahme.

Der Jung-KKV., Bund katholischer deutscher Kaufmannsjugend im KKV., hat bekanntlich in diesem Jahre wiederum seine große freiwillige Berufsprüfung durchgeführt, die als Pioniertat für eine berufsständische Ordnung des Prüfungs- und Bildungswesens im Kaufmannsstande von allen Seiten anerkannt wird. Unter stärkster Anteilnahme aller an der Ausbildung des Nachwuchses interessierten Kreise hat am 30. April die Ortsberufsprüfung in 190 örtlichen Gliederungen im ganzen Reiche stattgefunden. Fast 2700 junge katholische Kaufleute hatten sich zu dieser Prüfung gemeldet, die nicht eine Spitzenleistung in einer Berufstätigkeit, sondern die Wendigkeit prüfte und infolgedessen in wenigstens drei Fächern und höchstens fünf Fächern eine gute Durchschnittsleistung verlangte. Die Prüfung ist überall vorbildlich streng durchgeführt worden, und die Prüflinge waren sich dessen bewußt, daß es hier galt, eine ehrliche klare Bilanz der beruflichen Leistungsfähigkeit zu machen. Das Bundesgesetz verlangt von jedem KKV.er, daß er sich wenigstens einmal als Lehrling und einmal als Gehilfe dieser bündischen Leistungsprüfung unterzieht, um zu beweisen, daß er im Sinne des Bundes an sich arbeitet, um seinen Dienst im deutschen Volke als Kaufmann in der rechten Weise erfüllen zu können.

Die örtlichen Prüfungsausschüsse, in denen selbständige Kaufleute und Angestellte, Schulmänner und Jungführer im berufsständischen Geiste zusammenarbeiten, haben nun die Prüfungsaufgaben entsprechend den Richtlinien des Berufsbildungsamtes geprüft und einheitlich bewertet. Das Berufsprüfungsamt hat inzwischen nach erfolgter Ueberprüfung 550 Prüflingen die Berechtigung zur Teilnahme an der Gauberufsprüfung, der 2. Etappe der Reichsberufsprüfung, erteilt. Diese Prüflinge treten am 2. Juli an 25 Plätzen des Reiches zusammen, um sich der schwierigen Auswahlprüfung zu unterziehen. Die besten aus allen Gauen stehen hier in Wettbewerb um die 30 ersten Plätze, denn diese 30 Besten werden am 16. und 17. September sich der letzten Etappe, der eigentlichen Reichsberufsprüfung, am Sitz der Bundesleitung in Essen unterziehen. Ueberall werden jetzt die berechtigten Teilnehmer der Gauberufsprüfung noch die letzten Wochen benutzen, um in der Ortsberufsprüfung festgestellten Mängel und Lücken zu beseitigen, damit sie gerüstet sind für den Wettkampf der Besten. Die bündische Ehre, die beste Berufsleistung aufzuweisen, wird im Jung-KKV. hoch angeschlagen. Es ist natürlich verständlich, daß auch die materiellen Preise, die den besten der Reichsberufsprüfung winken, den gehörigen Anreiz bieten. Es handelt sich um große Reisen zu Land und zur See, um Schreibmaschine und Photoapparat oder gar um den ersten Preis, das 13bändige Lexikon „Der große Herder" oder vielleicht sogar um eine Reise im Luftschiff „Graf Zeppelin". In den letzten Tagen hat das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit für einen der Preisträger die Mittel gestellt für eine große Reise in das schöne Ostpreußen.

Die Reichsberufsprüfung 1933 zeigt wiederum, wie im Jung-KKV. mit großem Ernste und Eifer gearbeitet wird an der sittlichen und fachlichen Ertüchtigung des Kaufmannsnachwuchses, in der Tat eine Aufgabe, deren Erfüllung eine wichtige Voraussetzung ist für das Gelingen des großen nationalen und sozialen Erneuerungswerkes.

Das Büro des Treuhänders der Arbeit. Ab gestern befindet sich das Büro des Treuhänders der Arbeit für den Bezirk Rheinland, Wilhelm Börger, im Gebäude der Industrie- und Handelskammer in Köln, Unter Sachsenhausen 4. Telefonisch ist das Büro unter der Nr. 220001 zu erreichen.

Bedingte Wiederzulassung der Stahlhelmuniform. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat im ganzen Regierungsbezirk das Tragen der Stahlhelmuniform inzwischen für alle diejenigen Stahlhelmangehörigen wieder freigegeben, die in die neue Form des Stahlhelms aufgenommen werden und sich durch Tragen einer schwarzen Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Feld und einen besonderen Ausweis legitimieren.

Vormiete des Städtebundtheaters. Die Bekanntgabe des Spielplanentwurfs und der Vormietebedingungen für die kommende Spielzeit hat ein lebhaftes Echo in der Bürgerschaft gefunden. Den früheren Vormietern werden die alten Plätze bis zum 5. Juli reserviert. Das Theater bittet jedoch die Wiederanmeldung möglichst umgehend vorzunehmen. Auch diejenigen, die sich nicht wieder anmelden können oder wollen, werden gebeten, dies dem Theater anzuzeigen, damit die freiwerdenden Plätze schon jetzt neuen Vormietern zur Verfügung gestellt werden können.

Verlegung des Wochenmarktes. Um allen Irrtümern vorzubeugen, wird mitgeteilt, daß die Verlegung des Wochenmarktes aus Anlaß des Johannismarktes nicht nur den Gemüsemarkt betrifft, sondern den ganzen Wochenmarkt. Der Wochenmarkt am Samstag, dem 24. Juni 1933, findet also auf dem Neumarkt statt.

Omnibusverbindung nach Büttgen und Hemmerden. Nach der Uebernahme der beiden Linien durch einen neuen Unternehmer, werden in Zukunft beide Strecken täglich befahren werden. Der genaue Fahrplan wird durch Fahrpläne in den Fahrplankästen, sowie in den Zeitungen veröffentlicht.

Klagen über Flurschäden und unberechtigtes Baden. Die Klagen über Flurschäden und das verbotswidrige Betreten der Wiesen und Weiden nehmen in letzter Zeit überhand. Besonders Paddler und Badende richten in den Wiesen und Weiden und ganz besonders in Neuß-Uedesheim großen Schaden an. Diese Personen bauen ihre Zelte in den Wiesen auf, wodurch das Gras für den Landwirt wertlos wird.

Desgleichen nimmt das Baden innerhalb der Gewässer des

Altersschwäche im Tierreich.

Warum finden wir so selten an Altersschwäche eingegangenes Wild?

Das tierische Leben erleidet täglich ungeheure Verluste, die es nur durch seine Fruchtbarkeit auszugleichen vermag. Kurzlebige Wesen, wie die Insekten, sterben oft zu hunderttausenden, ohne daß dem Menschen die Erscheinung besonders auffällt; er übersieht sie und wird nur darauf aufmerksam, wenn ein Massenauftreten von Insekten im Laufe der Zeit auch ein Massensterben nach sich zieht. Je höher wir in der Tierwelt heraufsteigen, umso seltener werden wir beobachten, daß Tiere an Altersschwäche zugrunde gehen. Das Leben endet zumeist an unzugänglichen Stellen, und außerdem erliegen die meisten Tiere nicht dem Alterstod, sondern endigen im Magen irgendeines Feindes; und wenn sie sich vor dem Sterben irgendwo verkrochen haben, so sorgen die verschiedenen Aasvertilger dafür, daß von den Tieren bald nicht allzuviel übrig bleibt. Und auf der Jagd gehört es tatsächlich zu den Seltenheiten, daß man auf ein verendetes Wild stößt, das unzweifelhaft an Altersschwäche zugrunde gegangen ist.

Die Schuld an der Seltenheit trägt der Mensch, denn er schießt, wie die Statistiken beweisen, das Wild, soweit es Trophäen trägt, viel zu jung. Nur bei weiblichem Schalenwild mag es ab und zu vorkommen, daß solches tatsächlich das Ende des Lebens auf natürlichem Wege erreicht. In einigermaßen ursprünglich gelegenen Revieren, wie wir sie in den Gebirgen noch kennen, ist es allerdings häufig, daß Ueberalterungen vorkommen. Was wir Hege mit der Büchse nennen, bezweckt nichts anderes als die Auslese, und diese Auslese wird im Gebirge, soweit auch dort noch nicht die Kultur allzu festen Fuß gefaßt hat, durch Großraubwild, oder auch durch den strengen Winter vorgenommen. In Deutschland haben wir kein Großraubwild mehr, aber in den Karpathen und anderwärts können wir feststellen, daß dieses nicht in der Lage ist, ein Ueberaltern des Wildbestandes vollkommen unmöglich zu machen. Denn nur das junge Wild läßt sich durch die Unbilden der Witterung, durch den hohen Schneefall in die Tiefe der Täler herunterdrücken und fällt dort den jagenden Wölfen zum Opfer, die in der Umgebung der Ortschaften sich aus leicht verständlichen Gründen zu halten pflegen. Das alte Wild läßt sich nicht herunterdrücken, hungert lieber und findet in den Dickungen der Hochlagen noch immer etwas Aesung. Aber die Vorsicht, die sich das Wild im Laufe der Jahre aneignet, kann natürlich nicht das Ende aufhalten. Und zwar läßt dann der Zahnfall keine ausreichende Ernährung mehr zu, die Stücke kommen ab, sie setzen ein Geweih mit dünnen, unregelmäßigen Stangen auf, die Enden werden brüchig. Die Haken, die ja nur als Ueberbleibsel einer vergangenen Entwicklungszeit zu betrachten sind, gehen zuerst verloren. Mit dem Verfall der körperlichen Kräfte läßt die Beweglichkeit des Wildes zu wünschen übrig, wir finden daher auch geringere Schalenabnutzung, Mißbildungen, die natürlich wieder dazu beitragen, das Ende zu beschleunigen. Trotzdem findet man auch in abgelegenen Gebirgstälern nur selten an Altersschwäche eingegangenes Wild, aber nur deshalb, weil die Flächen so riesengroß und teilweise unzugänglich sind, daß der Mensch, auch wenn er sich viel im Revier aufhält, nicht überall hinkommen kann

G. L.

Unser Hund ist wasserscheu.

Unbewußte Tierquälerei.

Wer sich Hunde hält, wer überhaupt ein Tier pflegt, sollte sich zuerst vergewissern, ob er auch die Anlage zum Tierpfleger in sich hat. Und er sollte auch danach trachten, all das, was wir bis heute über die Tierpsyche in Erfahrung gebracht haben, bei der Behandlung in Anwendung zu bringen. Der Abrichter darf nicht seine Handlungen vom Menschen aus vornehmen, er muß sich vielmehr in den Gedankengang, die Psyche des Tieres hineindenken, um schwere Mißgriffe zu vermeiden. Nur ein Beispiel soll die Notwendigkeit eines solches Vorgehens beweisen:

Je wärmer die Witterung wird, umso öfter sehen wir bei Spaziergängen, wie sich ein Hundebesitzer krampfhaft bemüht, seinen Hund ins Wasser zu bringen. Es gibt eine ganze Masse von Hunden, die freiwillig und gern ins Wasser gehen, es aber nicht lieben, den Grund unter ihren Läufen zu verlieren und sich daher in der Randzone aufhalten. Der Herr möchte gerne, daß sein Tier schwimmt, der Hund will aber nicht. Das Endergebnis eines solchen Widerstreites der Meinungen ist regelmäßig, daß der Besitzer sagt, und bist du nicht willig, so brauche ich Gewalt, seinen „Rolf" oder „Phylax" an der Nackenhaut zu fassen kriegt und mit mächtigem Schwung in die Mitte des Wassers hineinschleudert. Schwimmen kann der Hund, das zeigt sich dann sehr gut, aber das Vertrauensverhältnis hat einen Knax bekommen, und der Hund wird sehr häufig, sowie er merkt, daß der Weg zum Wasser führen soll, sich still und heimlich verdrücken, oder es werden sich die gleichen Vorgänge, aber verstärkt wiederholen. Ganz abgesehen davon, daß die gewaltsame Verbringung ins Wasser in hohem Bogen auch körperliche Schädigungen beim Tiere verursachen kann, ist solcher Zwang nicht am Platze. Ohne Zwang wird es schwer sein einen Hund zu erziehen, aber der Zwang muß Rücksicht auf die Tierpsyche nehmen. Wir können sehr wohl einen Hund ins Wasser bringen, ihn zwingen, zu schwimmen, aber diese Maßnahme darf nicht so gewaltsam vor sich gehen. Wenn wir einen zweiten Hund haben, der gern ins Wasser geht, so wird dieser durch sein Beispiel allmählich den Aengstlichen dazu bringen, auch das nasse Element aufzusuchen. Wir können aber auch mit Hilfe einer langen Leine und einer am jenseitigen Ufer angebrachten Rolle, über die wir jene führen, den Hund ganz allein ins Wasser zwingen. Er wird sich merken, daß der Zug am Halsband recht unangenehm ist, aber sofort aufhört, sowie er freiwillig weitergeht und schwimmt. Er wird, um dem unangenehmen Zwang des Ziehens auszukommen, immer lieber danach trachten, zu schwimmen und schließlich auch dann ins Wasser gehen, wenn dieser Zwang, dieser Zug weggefallen ist. Im Gedächtnis des Tieres wird immer die Erinnerung haften bleiben, daß etwas Unangenehmes geschieht, wenn er nicht ins Wasser geht, und schließlich wird ihm der Aufenthalt im nassen Element richtige Freude machen. Und damit haben wir ja das erreicht, was wir wollten, ohne das Tier körperlichen Schädigungen auszusetzen, ohne in seiner Psyche Mißtrauen gegen seinen Besitzer zu erwecken, und auch ohne Gewaltanwendung Aergernis erregt zu haben.

Die Frau hat Schuld

wie immer! — Mal ist der Kragen falsch gewaschen, mal ist er falsch geplättet — der arme Gatte platzt vor Wut! — Haben Sie das nötig? Gibt es nicht MEY-KRAGEN!

Dutzendpackung . . Mk. 2.50
6 Stück 1.25 + 3 Stück —.65

Immer neu-ist der MEY

A. Meiswinkel Neuß, Adolf-Hitler-Str. 68 (Krefelder Straße)

Stadtgebietes Formen an, die nicht länger geduldet werden können. Besonders die schulpflichtige Jugend sucht die Häfen und Baggerlöcher als Badeplätze auf.

Die Beamten der berittenen Abteilung haben Anweisung, gegen diesen Unfug rücksichtslos einzuschreiten.

Bestandene Meisterprüfung. Willi Josten, i. Fa. Konditorei Frau Albert Fischer, hat die Meisterprüfung in beiden Fächern bestanden.

Tödlich abgestürzt. Bei Anstreicherarbeiten an den Stromleitungsmasten der Neußer Straßenbahn ist einer der dort beschäftigten Arbeiter — wahrscheinlich ist er der Stromleitung zu nahe gekommen — von der hohen Leiter abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen, darunter einen Schädelbruch. Den Verletzungen ist er erlegen.

Verhaftungen. Zwei Brüder, die einer Verwandten ein Sparkassenbuch unterschlugen und unberechtigt Außenstände einkassierten, wurden festgenommen; der eine, als er an der Düsseldorfer Sparkasse Geld abheben wollte, der andere in einer Neußer Wirtschaft.

Angefahren. Auf der Hessentorbrücke wurde ein fast 40jähriger Mann von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Diebstähle. In ein Geschäftslokal der Furtherstraße wurde eingebrochen. Aus dem Götz-Weber-Heim wurde ein Fahrrad gestohlen.

Vor dem Neußer Richter. Im März dieses Jahres wurde von einem Jungen in der Nähe des Wasserturmes in Neuß ein Revolver gefunden. Ein Mann nahm dem Jungen den Revolver ab. Dieser wurde jedoch nicht abgeliefert. Verbotener Waffenbesitz brachte deshalb den Finder unter Anklage. Der Angeklagte erklärte, den Revolver dadurch vernichtet zu haben, daß er ihn in die Erft warf. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Auf der Oststraße in Büderich wurde ein Kind von einem Pferdefuhrwerk überfahren und verletzt. Der Lenker des Fuhrwerks, ein Landwirt aus Büderich hatte sich deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die vernommenen Zeugen sind der Ansicht, daß der Unfall darauf zurückzuführen sei, daß der Angeklagte auf dem Bock geschlafen habe. Er wurde zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. — Ein Mann aus Nievenheim war beim Felddiebstahl betroffen worden. Als seine Personalien festgestellt werden sollten, bedrohte er den Eigentümer des gestohlenen Gemüses mit einem Messer. Das Gericht kam nicht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte schuldig sei und erkannte auf Freispruch. — Ein Mann aus Gier steht unter Anklage der Hehlerei. Er soll Mehl, das von einem Schweizer seinem Dienstherrn entwendet war, angekauft haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen Hehlerei zu 35 M. Geldstrafe. — Durch Strafbefehl waren einem Arbeiter aus Neuß 1 Monat Gefängnis auferlegt, weil er, trotzdem er in einer Oelmühle in Neuß ca. 300 M. verdiente, doch noch 127.20 M. Unterstützung vom Arbeitsamt bezog. Gegen den Strafbefehl legte er Einspruch ein, der jedoch in der Hauptverhandlung zurückgezogen wurde. — Wegen Autoübertretung war eine Ehefrau aus Köln-Mülheim zu 30 M. Geldstrafe durch Strafbefehl verurteilt. Sie soll mit ihrem Kraftwagen einen Radfahrer von hinten angefahren haben. Es war von ihr Einspruch gegen den Strafbefehl eingelegt worden. In der Hauptverhandlung wurde das Verfahren eingestellt, nachdem die Angeklagte sich bereit erklärt hatte, den Schaden in Höhe von 20 M. zu ersetzen.

Der volksdeutsche Staffellauf
in Neuß.

Uns wird geschrieben: Bekanntlich führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland V.D.A. am Sonntag, dem 25. Juni 1933 auf fast allen deutschen Landstraßen sowie in Danzig, Oesterreich und im Saargebiet volksdeutsche Staffelläufe zu den Grenzen durch, auf denen in Köchern Botschaften der reichsdeutschen Jugend an die auslandsdeutsche Jugend getragen werden sollen.

In Neuß wird die Staffel, die, von Düsseldorf kommend, um 1.20 Uhr hier auf dem Markt eintrifft, ihren Weg durch folgende Straßen nehmen: Markt — Büchel — Neustraße — Kanalstraße — Stadtgarten — Parkstraße — Jülicherstraße nach Löveling und weiter nach Jülich zu ihrem Endpunkt Aachen. Die Staffel wird hier in Neuß von Volksschülern, Schülern der höheren Schulen und von der Hitler-Jugend bestritten.

Der Unterbann Neuß der Hitler-Jugend setzt sich mit seinen Gefolgschaften für das Gelingen des Staffeltages besonders ein. Gruppen der H.-J. werden die einzelnen Wechselstellen in der Stadt besetzen, um dadurch den Staffellauf, der sonst vielleicht im Stadtbild verloren ginge, stärker zu betonen.

Nach dem Eintreffen auf dem Markt wird die Botschaft des Köchers bekanntgegeben und um 1.30 Uhr verläßt der erste Neußer Läufer den Markt.

Schülerinnen der Studienanstalt Marienberg und Mädchen des B. D. M. werden während des Staffellaufs Kornblumen und Staffellaufkarten verkaufen, deren Erlös für den V.D.A. bestimmt ist.

Die Abendveranstaltung findet um 20 Uhr in der Aula der Oberrealschule statt.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure, Neuß.

Der Leiter der Unterkommission III B der politischen Zentralkommission gibt bekannt:

Es besteht Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß gemäß Verfügung des stellvertretenden Parteiführers der „Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure" die einzige parteilich anerkannte Sammelorganisation der deutschen Architekten und Ingenieure bedeutet, welcher ganz besondere Aufgaben im kommenden Wirtschaftsaufbau zugewiesen werden.

Versuche der alten, noch durchaus liberalistisch eingestellten Verbände, durch Zusammenschlüsse sich den Anschein parteiamtlicher Funktionen zu geben, sind unzulässig. Sie gewinnen parteiamtlichen Chakakter auch nicht dadurch, daß höhere Parteifunktionäre zu Ehrenvorsitzenden gewählt werden, die mit den Belangen der Technik parteiamtlich nicht betraut sind.

gez. Feder.

Die ehem. 40er in Tübingen.

Ueberführung der Fahnen des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches Nr. 40) von Kassel nach Schloß Sigmaringen.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Am Vortage, Samstag, dem 8. Juli: Eintreffen der ehem. Hohenzollernfüsiliere möglichst bis 12 Uhr mittags in Tübingen.

Das 2. Batl. J.R. 14 hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Kameraden, die es wünschen, Freiquartier und Verpflegung in der Kaserne zu verschaffen.

Es ist folgendes Programm vorgesehen:

Samstag, 8. Juli: Ankunft der 40er Kameraden in Tübingen; 13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen aus der Feldküche (50 Pfg.). Nach dem Essen sportliche Vorführungen der Traditionskompagnie. Besichtigung der Kaserne und Führung durch die Sehenswürdigkeiten Tübingens.

Sonntag, 9. Juli: Abfahrt der Traditionskompagnie und der 40er mit der Bahn nach Sigmaringen. Treffpunkt aller 40er (auch derjenigen, welche direkt nach Sigmaringen fahren), am Bahnhof Sigmaringen.

9.50 Uhr Abmarsch aller Teilnehmer vom Bahnhof zum Prinzengarten. 10 Uhr daselbst Festgottesdienst. 11 Uhr Vorbeimarsch auf dem Leopoldplatz an Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten Friedrich von Hohenzollern und den Ehrengästen. Nach dem Vorbeimarsch Abmarsch zum Schloß. Fahnenübergabe im Schloßhof an den Fürsten. Anschließend gemeinsames Essen aller Teilnehmer aus Feldküchen in der Stadthalle (als Gäste der Stadt Sigmaringen), wobei die Bataillonsmusik konzertiert.

Alle ehem. 40er, welche in der Lage sind, an der Feier teilzunehmen (besonders Eisenbahner), wollen ihre Teilnahme bis spätestens 29. Juli einschl. dem Vorsitzenden des Vereins, Kameraden Peter Wilbertz, Neuß, Furtherstr. 97, schriftlich anmelden. Ueber gemeinsame Abfahrt von Neuß wird noch Näheres mitgeteilt.

Das Programm des Kavalleristentages.

Eingeleitet wird der Waffentag am Freitag, dem 30. Juni, mit der feierlichen Einweihung der Garnisonabteilung des Historischen Museums, die für 12 Uhr angesetzt ist. Abends findet im Tonhallengarten ein großes Militärkonzert statt, das vom Trompeterkorps des Reiterregiments 15 (Paderborn) unter Leitung von Obermusikmeister Gerlach ausgeführt wird.

Der Samstag beginnt mit einer Kranzniederlegung an sämtlichen Düsseldorfer Krieger- und Ehrendenkmälern. Um 10 Uhr tagt der Westdeutsche Kavallerieverband, um 14 Uhr der Waffenring der Deutschen Kavallerie. Zur gleichen Zeit nimmt in der Hauptkampfbahn des Rheinstadions das große Reiturnier seinen Anfang, während sich in der Stadt die Regiments- und Standartenabordnungen zu einem imposanten Aufmarsch sammeln, der sich um 17½ Uhr durch die Altstadt zum Rhein in Bewegung setzt. Dann erlebt Düsseldorf ein Schauspiel, das ihm in seiner reichen Geschichte noch nicht geboten worden ist. Angesichts des deutschen Stromes, begrüßt von den Vertretern aller früheren Kavallerieregimenter in Parade-Uniform und der Standarten-Abordnungen der Kavallerievereine in Uniform, begeben sich die Abordnungen der 19 alten ehrwürdigen Regimentsstandarten auf das Schiff, während ein Ehrensalut von 21 Schuß über die Wellen des Rheins rollt. Um 18 Uhr setzt sich das Standartenschiff in Bewegung, begleitet von einer Auffahrt aller Wassersportvereine Düsseldorfs.

Um 20½ Uhr beginnt in der Hauptkampfbahn des Rheinstadions, die schon von 18 Uhr ab für die Masse der Besucher geöffnet ist, der große Deutsche Abend, der eine würdige Ehrung der alten und der neuen Armee und damit ein machtvolles Bekenntnis zu deutscher Freiheit und Wehrhaftigkeit werden wird. Außer Generalfeldmarschall v. Mackensen werden auch Vertreter der Reichsregierung sprechen.

Die Eintrittspreise sind für die numerierte gedeckte Tribüne auf 4.— M. für Mittelblocks, 3.— M., für Seitenblocks, 4.— M. für numerierte gedeckte Tischplätze, auf 1.50 M. für unnumerierte ungedeckte Sitzplätze und 50 Pfg. für Stehplätze festgesetzt.

Der 1. Bezirksflug der Brieftaubenzüchter Neuß und Umgegend

Passau—Neuß (Flugstrecke 560 Km.).

Am Montag fand der erste Bezirksflug des Bezirks Neuß, Krefeld und Düsseldorf über die 560 Kilometer lange Strecke Passau—Neuß statt. Insgesamt wurden 2298 Tauben aufgelassen; davon entsandten die Neußer Vereine allein 419. Das Flugwetter war am Montag günstiger als am Sonntag; deshalb wurde der Flug erst Montag gestartet, und zwar um 6.10 Uhr morgens. 3.35 Uhr nachmittags erreichte die erste Neußer Taube den Heimatschlag mit einer Fluggeschwindigkeit von 1007.10 Meter in der Minute. Der Eigentümer dieser Taube ist der Züchter Gilges aus Neuß. Der nächste Flug geht nach Würzburg, die zweite Reise über 280 Kilometer. Den ersten Preis holte H. Gilges vom Verein Neuß mit einer Fluggeschwindigkeit von 1007,10 Meter in der Minute, den 2. Preis errang Küppers (Holzheim), Verein Nüßer Stolz, den 3. und 4. Preis H. Gilges (Neuß).

NSBO., Ortsgruppe Neuß-Land.

Die der NSBO. angeschlossenen Betriebsratsmitglieder sowie die Zellen und Blockwarte, ebenso unsere anderen Kameraden und die erwerbslosen Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich an den Betriebräte-Schulungskursen, die jeden Montag abend 7.30 Uhr im Saale von Peppekus stattfinden, rege zu beteiligen. Bei der Wichtigkeit des hier behandelten Stoffes — und da in der sich anschließenden Diskussion sämtliche Fragen, die im praktischen Arbeitsleben vorkommen, besprochen und klargestellt werden — ist es von größtem Wert für jeden NSBO.-Kameraden, ob beschäftigt oder nicht beschäftigt, sich hier Aufklärung und Schulung zu holen.

An jedem Abend wird eine Liste der Teilnehmer aufgelegt. Wer unentschuldigt fehlt, wird vom Kursus ausgeschlossen. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Wir erwarten am Montag abend restloses Erscheinen aller Interessenten.

Einkleidung und Profeß in Knechtsteden

Das Fest des hl. Aloysius und dessen Vortag sind immer Tage stiller Freude und neuen Hoffens für unsere zahlreiche Brüdergemeinde, denn sie bringen die erhebenden Stunden der Einkleidung von Postulanten und der Erstprofeß der jungen Novizen. So wurden auch dieses Mal am 20. Juni 19 Postulanten feierlich eingekleidet. Unter diesen sind einige aus dem Vorpostulat hervorgegangen. P. Provinzial Hoffmann war, wie gewöhnlich, von Köln herübergekommen und deutete in der einleitenden Predigt den Sinn der Zeremonie. Darauf traten 19 Jungmänner an den Altar, um aus der Hand ihres Obern das Ordenskleid der Hl.-Geist-Missionare zu empfangen und die erstmalige Weihe an die Gesellschaft zu vollziehen. Den Auftakt zur Feier des Aloysiustages bildete das Festhochamt in der Abteikirche, bei dem der Klosterchor die 4stg. Missa „Mater admirabilis" von Griesbacher sang. Nachmittags 13.30 Uhr riefen die Glocken abermals die Klostergemeinde ins Gotteshaus. 14 Brüdernovizen legten an den Stufen des Altares ihre ersten Gelübde ab: Br. Ehrenfried Enk (Bocholt), Br. Valerian Schramm (Wissels bei Fulda)) Br. M. Manfuetus Kürten (Düsseldorf-Mörsenbroich), Br. Ludwinus Strick (Sievernich), Br. Guntram Matzke (Köln-Ehrenfeld), Br. M. Paul Brähler (Köln-Mauenheim), Br. M. Richard Bongartz (Krefeld), Br. Kuniald Güldenring (Euskirchen), Br. Konstantin Köntges (Büttgen-Vorst), Br. Maternus Bühner (Dortmund-Hörde), Br. Majelle Schmitz (Essen), Br. Judas Thaddäus Reinartz (Neusrath), Br. Norbertus Wingeter (Edesheim, Pfalz) und Hieronymus Becker (Vösperde i. W.). 3 Jungbrüder erneuerten ihre heiligen Versprechen und Br. Pirmin Detzel (Ottersheim) weihte sich für ewig seinem Gott. In seiner Predigt stellte P. Provinzial die Verbindung des Opfers der Ordensperson mit dem eucharistischen Opfer bereit heraus und betonte besonders die unerläßliche Mitwirkung des hl. Geistes beim Zustandekommen des Opfers des neuen Bundes und der Opferlat des Ordensmannes. Dankbar und freudig erscholl aus aller Herzen zum Schlusse der Schwur aus dem Christ-Königs-Liede:

„Christus, mein König, dir allein
Schwör ich die Liebe lilienrein,
Bis in den Tod die Treue."

Vereinsnachrichten.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute nach der Andacht 9.30 Uhr Bezirksvorsteher. Unbedingt alle! Ausgabe der Hefte!

Jungfrauenkongregation St. Marien. Das Handarbeitskränzchen fällt heute aus.

Frauenkongregation St. Dreikönigen. Das Seelenamt für Frau Wirtz ist Samstag morgen 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche; Begräbnis um 11 Uhr vom Sterbehause Lörickstraße 19.

Kath. Taubstummenverein St. Josef von Neuß u. Umgegend. Sonntag ½5 Uhr (Gesellenhauskapelle) Andacht; nachher Versammlung.

✣

Deutsches Jungvolk (Stamm Neuß). Morgen Jungvolk Neuß 8 Uhr Schulhof Handelsschule (Hammtorwall).

Verein ehem. 68er Neuß 1890. Sonntag morgen 10 Uhr auf dem Scheibenstand Kaarst Vereinsschießen; 11 Uhr dort Vorstandssitzung.

Boxclub Novesia ist laut Mitgliederbeschluß vom 20. Juni 1933 aufgelöst worden.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 186—188; Roggen märk. 151—153; Futter- und Industriegerste 163—174; Hafer märk. 135—140; Weizenmehl 22,5—26,75; Roggenmehl 20,60—22,75; Weizenkleie 9,60—9,75; Roggenkleie 9,30—9,50; Viktoriaerbsen 24—29,5; kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13,50—15; Peluschken 12,50—14; Ackerbohnen 12,50—14; Wicken 13—15; Lupinen, blaue 10,1[illegible]—11,75; dto. gelbe 13,50—15; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15,30; Erdnußkuchen Basis 50 Proz. ab Hamburg 15,20; dto. Erdnußkuchenmehl 15,40; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sonabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 13—13,20; dto. ab Stettin 14 bis 14,10; Kartoffelflocken 13,30—13,50; Speisekartoffeln weiße 1,10—1,25; dto. rote 1,25—1,40; gelbfl. außer Nieren 1,50—1,70.

Weizen: Juli 201—202. Roggen: Juli bis 164. Hafer: Juli bis 143,5.

Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inl. 76-77 Kilo, gut, gesund und trocken 20,75—20,80; Roggen inl. 72-73 Kilo, gut, gesund und trocken 17,50—17,60; Hafer inl. 15,75—16; Sommergerste inl. 18,25—18,70; Futtergerste inl. 16,90—17; Mais gelber m. Sack (La Plata) 21; Weizenmehl Spez. 0 mit Austauschweizen Juni 30,75—31; Weizenauszugsmehl südd. m. Austauschweizen Juni 33,75—34; Weizenbrotmehl südd. mit Austauschweizen Juni 22,75—23; Roggenmehl 70-60proz. Ausmahl. je nach Fabr. nordd. 23—24; dto. süddeutsche u. pfälzische 24—25; feine Weizenkleie 8,50; Biertreber inl. 12,25—12,50; Erdnußkuchen 14.

Viehmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Ochsen 277; Quienen 373; Bullen 307; Kühe 567; Fresser 30; Schafe 2119.

Frankfurt.

Auftrieb: Großvieh 113; Kälber 830; Schafe 100; Schweine 540.

Preise: Kälber: beste Mast- und Saugkälber 38—41; mittlere Mast- und Saugkälber 34—37; geringe Kälber 28 bis 33. **Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast 26—29; b) Stallmast 21—25; mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 16 bis 20. **Schweine:** vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 35—37; dto. von 200—240 Pfd. 35—37; dto. von 160—200 Pfd. 33—36.

Preise: Ochsen: vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 34—35; sonst. vollfl. 31—33; fleisch. 25—28; gering genährte 15—20. **Quienen:** vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwert 35—36; sonst. vollfl. 32—33; fleisch. 25—28; gering genährte 15—20. **Bullen:** jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert 27—29; sonst. vollfl. oder ausgemäst. 25—26; fleisch. 18—21; gering genährte 12—16. **Kühe:** jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert 26—28; sonst. vollfl. oder ausgemäst. 23—25; fleisch. 16—20; gering genährte 10—14. **Weidemastschafe:** beste jüngere Masthammel 30—34; mittlere Mastlämmer und Hammel 28—31; beste junge Schafe 27 bis 28; ältere fette Schafe und geringere Ware 20—25; geringe Ware 9—12.

Schiffsverkehr im Rhein-Ems-Hafen zu Neuß

am 22. Juni 1933.

Angekommen: Seedampfer Borussia von Düsseldorf; Seedampfer Orest von Köln; Motorschiff St. Antonius II von Mülheim; Motorschiff Emjo von Köln; Motorschiff Adriana Maria von Uerdingen; Motorschiff Otto von Köln; Motorschiff Luzern von Reisholz; Motorschiff Cresco von Köln; Kahn D. A. P. G. 10 von Rotterdam; Kahn 4 Gebroeders von Amsterdam; Kahn Wilhelm Tell von Linz; Kahn Spero von Duisburg; Kahn Neptun 55 von Beuel.

Abgegangen: Seedampfer Borussia nach Monheim; Motorschiff St. Antonius II nach Düsseldorf; Motorschiff Emjo nach Ruhrort; Motorschiff Adriana Maria nach Köln; Motorschiff Luzern nach Düsseldorf; Motorschiff Cresco nach Düsseldorf; Motorschiff Grande Famille nach Ruhrort; Kahn Mannheim 179 nach Ruhrort; Kahn Franz nach Rotterdam; Kahn Johanna nach Sedan; Kahn Figu Aras nach Köln.

Ein Vorspiel in Frankfurt.

Um die Besucher des Ersatz-Länderspieles am kommenden Sonntag in Frankfurt zu entschädigen, wird außer dem Hauptspiel vorher noch ein anderes Spiel gestartet und zwar eine nationale B.-Mannschaft gegen eine Frankfurter Stadtmannschaft. Für dieses Spiel sind die Mannschaften wie folgt vorgesehen:

Nationalmannschaft:

Buchloh (Speldorf)
Lorenzer (Karlsruhe) — Munkert (1. FC. Nürnberg)
Streb (Wacker München) — Münzenberg (Alemannia) — Schäfer (München 60)
Fischer (Pforzheim) — Helmchen (Chemnitz) — Hohmann Benrath) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Fath (Worms)

Frankfurt:

Haderer (beide FSV. Frankfurt) — Heldmann — Möbs (Eintracht) — Knapp (beide FSV.) — Stadler
Tiefel (Eintracht) — Wühler (FSV.) — Leis (Eintracht)
Stubb (Eintracht) — Radler (FSV.)
Schmidt (Eintracht)

Sportfilm

Eine gute Leistung im Kugelstoßen erzielte der Karlsruher Lampert. Er stieß trotz ungünstiger Witterung 15,20 Meter.

✣

Ein Leichtathletikkampf England — Finnland ist für den 6. bis 8. September dieses Jahres erstmalig für London festgelegt worden.

✣

Von großem Pech verfolgt ist in diesem Jahre der deutsche Boxsport. Nachdem erst vor kurzem Max Schmeling in Amerika eine Niederlage erlitt, wurde jetzt der deutsche Boxer Adolf Heuser in Newyork von dem amerikanischen Halbschwergewichtsmeister Feldman in einem über vier Runden gehenden Kampfe durch technischen k. o. besiegt.

✣

Einen neuen Goldpokal hat Mussolini jetzt gestiftet, nachdem Deutschland die erste Coppa d'oro endgültig in seinen Besitz nehmen konnte.

✣

Beim Londoner Queens-Club-Turnier wurden am Donnerstag die Viertelfinalspiele zum Austrag gebracht. Als Ueberraschung sind die Niederlagen der Polin Jedrzejowska und der Engländerin Ridley durch Pitman bezw. Rice zu verzeichnen.

✣

Favorit für die französische Stehermeisterschaft ist Lacquehaye, der gestern den ersten zur Meisterschaft zählenden Lauf über 100 Klm. gewinnen konnte.

✣

Die vier siegreichen Romreiter weilten gestern beim Springturnier in Hamburg-Klein-Flottbeck.

✣

Die mit der Zusammenlegung des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR.) und der Vereinigung Deutscher Radrennverbände (VDRV.) beauftragten Eggert (Berlin) und Schirmer (Hannover) haben für ihren Wirkungskreis eine Amnestie beschlossen.

Führer für den deutschen Sport.

Der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten sprach gestern zu den Vertretern der Berliner Sportpresse. Eingangs gab er die von ihm bestimmten Führer der 16 Fachverbände wie folgt bekannt:

1. **Deutscher Turnverband: Direktor Prof. Dr. Neuendorff (Berlin).**
2. **Deutscher Fußball-Verband: Kriminalrat Felix Linnemann (Berlin).**
3. **Deutscher Leichtathletik-Verband: Dr. Ritter von Halt (München).**
4. **Deutscher Schwerathletik-Verband: Noch offen.**
5. **Deutscher Schwimm-Verband: Georg Hax (Berlin).**
6. **Deutscher Tennis- und Hockey-Verband: Dr. Schombourgk (Leipzig).**
7. **Deutscher Kegel- und Billard-Verband: Paul Schluck (Wernigerode).**
8. **Deutscher Wintersport-Verband: Erw. Hachmann (Berlin)**
9. **Deutscher Schießsport-Verband: General a. D. Herrgott (Berlin).**
10. **Deutscher Wassersport-Verband: Kap.-Lt. Jasper (Berlin)**
11. **Deutscher Wander-Verband: Noch offen.**
12. **Deutscher Radsport-Verband: Noch offen.**
13. **Deutscher Kraftfahr-Verband: Obergruppenführer Major Hühnlein (München).**
14. **Deutscher Sportärzte-Verband: Stadtarzt Dr. Barthelt (Berlin).**
15. **Deutscher Sportlehrer-Verband: Sportlehrer Benrender (Berlin).**
16. **Deutscher Sportpresse-Verband: Dr. Hans Bollmann (Berlin).**

Für die nächste Zeit ist eine Tagung der Beauftragten der Fachverbände vorgesehen. Bei allen Veranstaltungen soll ein Spargroschen erhoben werden, der sich jeweils nach der Höhe des Eintrittsgeldes staffelt, und zwar ist bei Eintrittspreisen von unter 1 RM. ein Betrag von 5 Rpfg.; bei Eintrittspreisen bis zu 2,50 RM. ein Betrag von 10 Rpfg. und bei Eintrittspreisen von über 2,50 RM. ein solcher von 20 Rpfg. in Aussicht genommen. Weiterhin soll eine Sparkasse und eine Olympia-Lotterie eingerichtet werden. Durch diese Maßnahmen sollen die Aufgaben, die der deutschen Turn- und Sportbewegung bevorstehen, ihrem Ziele nähergeführt werden.

Wie beim Aufmarsch einer Armee.

Wer die Zahlen von Stuttgart hört: 200 000 Turner und Turnerinnen, davon 120 000 Festzugsteilnehmer, 70 000 Freiübungsturner und -turnerinnen, über 400 000 Festbesucher insgesamt, wird dem Generalstabsarzt a. D. Dr. Reiske, dem Vorsitzenden des Sanitätsausschusses für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart, Recht geben, wenn er sagt, daß die Vorbereitungen für dieses Fest nicht geringer sein dürften, als bei dem Aufmarsch einer großen Armee. Er muß es wissen, denn er hat die entsprechende Erfahrung. Es ist gewiß, daß ein friedliches Turnfest für die Besucher keine persönlichen Gefahren bringen kann, und daß deshalb ängstliche Gemüter keine Gefahren zu fürchten brauchen. Immerhin hat die Erfahrung gelehrt, daß die Ansammlung gewaltiger Menschenmassen den Arzt stets zu bestimmten Vorsichtsmaßnahmen zwingt. Davon ist kein Fest, auch nicht die Schützenfeste, Volksfeste usw., ausgenommen.

Die Maßnahmen, die der Arzt angesichts des 15. Deutschen Turnfestes zu ergreifen hat, zeugen davon, welche ungeheure organisatorische Arbeit der Hauptfestausschuß in Stuttgart zu leisten hat. Der Gesundheitsdienst hat schon seit Monaten fleißige Vorbereitungsarbeit geleistet, zusammen mit dem Wohnungsausschuß. Die Unterbringung von 200 000 Festteilnehmern, soweit diese in Massenquartieren, wie Schulen und Sälen erfolgt, erfordert genaueste gesundheitliche Ueberwachung. Diese erstreckt sich auf die Wasserversorgung, Entwässerung usw. und nicht zuletzt auf die Verpflegung. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß auch der Gesundheitszustand der in den Massenquartieren Untergebrachten einer sorgfältigen Ueberwachung bedarf, wobei nach dem Grundsatze verfahren wird: „Verhüten ist leichter als heilen."

Für die erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen hat sich die gesamte Aerzteschaft Stuttgarts zur Verfügung gestellt. Beratungsstellen sind vorgesehen. Die erstklassigen Stuttgarter Krankenhäuser werden in allen Einzelheiten Vorkehrungen treffen, um für jeden Fall gewappnet zu sein. Bei einem Arbeitsfeste, wie dem Deutschen Turnfest, muß auch an den Unfalldienst gedacht werden. Bekanntlich sind die Unfälle beim 14. Deutschen Turnfest in Köln sehr gering gewesen. Es wird ganz von den Wettkämpfern und Wettkämpferinnen abhängen, durch ihr Verhalten zur Vermeidung irgendwelcher Unfälle beizutragen. Die jeweilige Einstellung der einzelnen Person spielt dabei eine große Rolle. Körperliche und geistige Frische, Aufmerksamkeit, Nüchternheit, Willenskraft, Ehrgeiz, Tollkühnheit usw. sind dabei ausschlaggebend.

Die Teilnehmer sollen indessen die Gewißheit haben, daß auf dem Festplatze und in der Stadt für alles gesorgt ist. So werden sich auf dem Festplatze zwei Hauptverbandsplätze für Turner und Turnerinnen befinden und zwei Hilfsplätze im Zeltlager und je ein Hilfsplatz in der Hauptkampfbahn, in der Tribüne der Festwiese, in der Post und bei den Spielplätzen. Eine Hilfsapotheke wird außerdem in der Nähe des Einganges errichtet. Insgesamt werden zehn Sanitätskolonnen mit 600 Mitgliedern bereit stehen, die aufs beste ausgerüstet sein werden. Die sanitären Einrichtungen, soweit sie den Turnerinnen zur Verfügung stehen, unterstehen der Aufsicht einer erfahrenen Stuttgarter Aerztin.

Eine große Aufgabe erwächst dem Sanitätsausschuß durch den Festzug am Sonntag. Namentlich wenn in der inneren Stadt bei großer Hitze sich die Menschen zu Hunderttausenden in den Straßen drängen, dann müssen am Wege des Festzuges Vorkehrungen durch Rettungsposten, Erfrischungsstellen und Verbandsplätze getroffen werden. Es ist dafür schon ein fest umrissener Plan aufgestellt, an dessen Durchführung der Landesverband vom Roten Kreuz und die Aerzteschaft Groß-Stuttgart beteiligt sein wird.

Bei den
Neusser Rennen
am Sonntag
wird das
„Deutsche Derby"
durch Lautsprecher übertragen.

Die großen Motorradrennen in Kapellen.

Der hiesige Motorsportklub 1929 führt am Sonntag, 25. Juni, seine diesjährige Motorrad-Großveranstaltung durch. Den Höhepunkt bilden wieder wie in vergangenen Jahren die Motorradrennen. Die Besetzung der einzelnen Rennen ist eine sehr gute. Sämtliche Fahrer haben bereits das Training aufgenommen, denn bis zur anbrechenden Dunkelheit hört Kapellen und Umgebung das Geknatter der Motoren. Genau wie im Vorjahre werden auch am Sonntag unter den Programminhabern vier neue Fahrräder kostenlos verlost. Wenn nitch alles trügt, und der Wettergott ein Einsehen hat, wird auch diesmal dem Motorsportklub ein voller Erfolg beschieden sein.

Boxveranstaltung des Punchingklubs.

Mit einer Boxveranstaltung von Format wartet der Punchingklub im Anfang des nächsten Monats auf. Verhandlungen mit Duisburgs bester Mannschaft „Astoria" Duisburg Beek sind getroffen. Astoria hat zwei westdeutsche Meister in ihren Reihen und zwar Berger (Halbschwergew.) und Storm (Mittelgew.). Auf dieses Treffen darf man gespannt sein.

Vom Radsport.

Am Sonntag, 25. Juni, findet die zweite Wanderfahrt des Bezirks zum Mühlenbusch statt. Gleichzeitig ist dies eine Vereinsfahrt des Vereins der Radsportfreunde. Die Abfahrt ist 2.30 Uhr; der Treffpunkt 2 Uhr am Alexianer. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Deutsche Jugendkraft Bezirk Neuß.

Amtlich!

Meldungen zum „Grenzlandtreffen der DJK." (Kreissporttag) am 16. Juli in Aachen sind sofort an den Bezirkssportwart einzusenden. Heute 8 Uhr alle Abteilungsführer am Vereinshaus St. Dreikönigen, Bergheimer Straße.

Reichswehrsoldaten ermitteln ihre Schwimm-Meister.

Kopfsprung vom 5-Meter-Brett bei den jetzt ausgetragenen Schwimm-Meisterschaften bei der Wachttruppe Berlin.

Die Wachttruppe setzt sich bekanntlich aus Kompagnien der verschiedensten deutschen Gaue zusammen, die in einem bestimmten Turnus ausgewechselt werden. Diesen Kompagnien ist dann die Stellung der Wachtposten bei den wichtigsten Reichsbehörden in der Reichshauptstadt anvertraut.

Eure Sportzeitung!
Eure Heimatzeitung!
ist die NGZ.

Sportvereinsnachrichten

Neußer Turnverein von 1848. Dienstag nach dem Turnen fällige Monatsversammlung. Alle Mitglieder, besonders die Teilnehmer am Gauturnfest in Calcar. Bis spätestens Dienstag Fahrgeld beim ersten Turnwart (van Fondern) einzahlen!

✣

SSV. Telrath 27. Sämtliche aktiven Spieler Trainingsstunden besuchen, andernfalls bei der Aufstellung keine Berücksichtigung! Trainingsstunden: Dienstags und Donnerstags ab 6.30 Uhr.

✣

Arminia Neuß. Heute 7.30 Uhr Spielausschußsitzung. 8.30 Uhr DJK.-Abend.

Zum Johanni-Markt

Einkaufs-Wunder auf Wühltischen!

Was wir bringen, kann jeder brauchen - und jeder bezahlen. Wir sprechen nicht ohne Grund von Einkaufs-Wundern. Lassen Sie sich nicht das Beste wegschnappen! Wer zuerst wühlt, findet am meisten.

TISCH 1

Turnschuhe
braunes Segeltuch, mit angegossener Gummisohle Gr. 22/35 98 Pf
Größe 36-43 . . 1.25

Weiße Damen-Leinenschuhe
mit Gummisohle u. Absatz 36/42 1.95

TISCH 2

Selbstbinder
fesche neue Streifen 95 Pf, 75 Pf, 48 Pf

Herren-Sporthemden
mit fest. Kragen und teils mit passender Krawatte 3.90, 2.75, 1.95

TISCH 3

Damen-Makkoschlüpfer
hübsche helle Pastellfarb. 95 Pf, 75 Pf, 65 Pf

Damen-Pullover
neue Ausführung, bildhübsche Farben 2.95, 1.95, 95 Pf

TISCH 4

Damen-Unterkleider
aus feinfarbigem Batist, mit Stickereimotiv . . . 1.95

Damen-Kittel
aus kräft. Trachtenstoff, indanthrenfarbig. Besatz, alle Größen 1.95

TISCH 5

Gerstenkorn-Handtücher
kräftige Gebrauchsware, 45×100 groß 33 Pf
55×100 42 Pf

Rohnessel
für alle Wäschezwecke, Meter 27 Pf, 22 Pf, 18 Pf

TISCH 6

Waschkunstseide
in neuen Mustern für das Sommerkleid Meter 75 Pf 48 Pf

Bemberg-Kunstseide
„ein Edelfabrikat" für praktische Frauenkleider Meter 1.85, 1.65

TISCH 7

Bemberg-Chiffonette
für eleg. duftige Sommerkleider, ca. 100 cm breit Meter 1.65

Borken-Crepe
ganz neue aparte Muster, ca 100 cm breit Meter 2.45, 2.25

TISCH 8

Waschmousseline
neue hell u. dunkelgrundige Muster Meter 54 Pf, 39 Pf

Wollmousseline
neue Muster auf guter Grundware . . 1.95, 1.45, 95 Pf

TISCH 9

Trachten-Beiderwand
frische Indanthren-Farben, einfarbig u. gestreift Meter 66 Pf, 45 Pf

Hemden-Trikotine
solide Qualitäten, neue Streifenmuster Meter 95 Pf, 72 Pf, 58 Pf

TISCH 10

Sellinec
für praktische, sportliche Sommerkleider Meter 1.18, 98 Pf, 63 Pf

Voll-Voile
ca. 100 cm breit, bildhübsche neue Muster Meter 1.95

TISCH 11

Sportstoffe
neue Webart, bildhübsche Pastellfarb. f. Hemden u. Waschkleider Meter 75 Pf, 65 Pf

Moos-Krepe
ein neues, weichfließend. Gewebe, in allen Modefarben . . . Meter 1.10, 98 Pf

TISCH 12

Hauskleider
aus gutem einfarb. Zefir, flotte Verarbeitung 2.90, 1.90, 1.10

Trikotkleider
mit feschem bunt. Schalkragen garniert 1.95

Balatum-Teppiche
mit Rand, irreguläre Ware ca. 200/250 groß 4.85

Balatum-Läufer
ca. 67 cm breit, schöne Muster . . . . . Meter 75 Pf

ALSBERG
NEUSS

Rheinisch. Städtebundtheater Neuß

Intendant Hanns König

Vormiete-Bedingungen Spielzeit 1933/34

2 Serien A und B zu je 15 Vorstellungen.

Platzgruppe	Vormietepreis für 15 Vorstellg. RM.	Vormietepreis ist für 1 Vorstellg. RM.	Kassenpreis für 15 Vorstellg. RM.	Kassenpreis ist für 1 Vorstellg. RM.	Ersparnis
I.	30.—	2.—	45.—	3.—	33⅓%
II.	21.—	1.40	30.—	2.—	30%
III.	11.—	0.73	18.75	1.25	41,6%
IV.	6.50	0.43	11.25	0.75	42,6%

Zahlung: in 3 Raten, 1. Rate am 15. Sept. 1933.
Vergünstigungen: Preisermäßigung bei Sonderveranstaltungen und Gastspielen auswärtiger Künstler.
Eintrittsfrei: 2 Veranstaltungen des Theaters.
Werbeprämie: 1 Jahres-Vormiete gratis für die Werbung von 5 neuen Abonnenten.

Dreitägige Schiffswallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen und nach Trier zum hl. Rock.
Preis 19.75 M. Illustr. Prospekt.
Die Wallfahrten nach Bornhofen und Trier finden statt von Dienstag, den 22. August bis Donnerstag, 24. Aug.
Anmeldungen an: Pilgerleitung der Wallfahrt des Niederrheins, M.Gladbach-Rheindahlen.

Immer hatte ich Magenschmerzen Sodbrennen usw. Mit „Magenwohl" ist mir sofort geholfen worden. Ich kann es jedem Magenleidenden nur bestens empfehlen." — So und ähnlich lauten viele Zuschriften dankbarer Patienten.
Magenwohl
1/1 Fl. 1.90
1/2 Fl. 1.25
M.-W. Pulver 0.75
Erhältlich: Hubertus-Drog. B. Walge, Niederstraße 17.
Adler Apotheke am Bahnhof, Neuß, Furtherstraße 11.

W. Himmelbett
i. n. Korbbettch. m. G. u. Roßh. Mtr. und neuer Klappst. b. abz.
Bergheimer Str 97 I.

Gut erhalt. tief geb
Kohlenherd
Plattengr. 110×80 cm preisw. abzug. Näh.
Jos. Koch, Münsterstr. 2, Ladengeschäft rechts.

WARUM NOCH ARTERIEN-VERKALKUNG?
wo Sie doch dieses Uebel so leicht durch unseren hochkonzentrierten
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
verhindern und beseitigen können. Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus und setzt den Blutdruck herab. Nach einer Kur mit
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
fühlen Sie sich wie neugeboren.
1 Originalflasche kostet Mk. 2.-, 1 Doppelflasche Mk. 3.50 Zu haben: Central-Drog. J. Mohs, Glockhammer 33, Hansa-Drog. W. Papst, Krefelder Str. Ecke Bahnstr. Hubertus-Drogerie Bernh. Walge, Niederstraße 17.

Sommersprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke B beseitigt. M. 1.00, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Neuß: Schwanen-Drogerie, Niederstr. 9
Dormagen: Adler-Drogerie.

Eine Stadt war in Gefahr.

Industrieviertel beinahe in die Luft geflogen. — Tapfere Männer verhüten eine furchtbare Katastrophe.

Waldenburg. Wie durch ein Wunder ist die Stadt Waldenburg einer Katastrophe von unabsehbaren Ausmaßen entgangen. Der Stadtteil, in dem sich die großen Werksanlagen der Benzolfabrik und der Stickstoffwerke befinden, wäre durch die verantwortungslose Tat eines Selbstmörders um ein Haar in die Luft geflogen. Gegen 2 Uhr nachmittags vernahm man auf dem Bahnschachtgelände eine Explosion. Gleichzeitig bemerkten die Arbeiter, daß aus einem Tank, der auf dem Bahnschachtgelände der Benzolfabrik stand, Flammen emporschlugen. Betriebsführer Schubert erkannte sofort, daß die Werksanlagen der Benzolfabrik in ungeheurer Gefahr schwebten. Dicht nebeneinander stehen in der Nähe der Explosionsstelle Benzoltanks, von denen jeder ein Fassungsvermögen von einer halben Million Kilo hat und Gasometer sowie die mit explosiven Stoffen gefüllten Riesentanks der Stickstoffwerke. Gerade um diese Zeit fand ein Schichtwechsel statt. Es bestand die höchste Gefahr, daß die gesamten Werksanlagen in die Luft flogen. Der Betriebsführer und eine Anzahl von Werksleuten bestiegen den brennenden Tank und konnten unter Einsetzen des eigenen Lebens die Flamme ersticken. Es stellte sich heraus, daß der Destillateur Hedwig, der die Aufsicht über den Tank führte, verschwunden war. Kurze Zeit vorher hatte man ihn wegen eines Geldbetrages, der aus der von ihm betreuten Unterstützungskasse fehlte, zur Verantwortung gezogen.

Trotz der Hitze und der Brandgase, die auch nach der Löschung des Feuers dem Tank entströmten, gelang es, in unmittelbarer Nähe des letzteren Hedwig zu finden. In der Nähe des Einsteigeschachts fand man eine Streichholzschachtel. Nach der ganzen Situation zu urteilen, hatte Hedwig freiwillig den Tod gesucht. . . .

Der Unerschrockenheit der braven Werksleute ist es zu verdanken, daß kein weiteres Unglück angerichtet wurde.

Aktion gegen kommunistische Agitatoren.

Remscheid. Die Polizeipressestelle teilt mit: In der letzten Zeit wurde von kommunistischer Seite in verstärktem Umfange Propaganda durch Ankleben von Handzetteln an Häusern und dergleichen gemacht. Der Inhalt dieser Handzettel war hochverräterisch. Um den Herstellern und Verbreitern dieser Handzettel auf die Spur zu kommen, wurde in der Nacht zum 21. d. M. im Stadtbezirk Honsberg eine Streife eingesetzt, an der sich zwei Kriminalbeamte und vier Angehörige des politischen Nachrichtendienstes der NSDAP. beteiligten. Im Laufe der Nacht wurden zwei Personen festgenommen, da anzunehmen war, daß sie an der kommunistischen Propaganda aktiv beteiligt waren. Später wurden dann zwei Personen angehalten und durchsucht, ohne daß etwas Verdächtiges gefunden wurde. Sie machten den Eindruck von Betrunkenen und gaben an, in einer Wirtschaft Schnaps holen zu wollen. Nach einiger Zeit begegnete die Streife diesen beiden Männern wieder. Da sie sich durch ihr langes Umhertreiben in der Nacht verdächtig gemacht hatten, wollte die Streife sie festnehmen. Beide Personen ergriffen jedoch die Flucht. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Hierbei erhielt die Streife von anderer Seite Feuer. Bei den Schützen dürfte es sich um drei Personen handeln, die kurz vorher gesehen worden waren, dann aber plötzlich wieder verschwanden. Das Feuer ist von der Streife erwidert worden. Ob auf Seiten der Angreifer jemand verletzt worden ist, steht nicht fest. Von der Streife wurde niemand verletzt. Die drei Personen konnten noch nicht ermittelt werden.

Der Verräter Schlageters verhaftet?

Tübingen. Nach einer Blättermeldung ist vorgestern abend in einer Tübinger Klinik der 29 Jahre alte Alfred Schneider aus Reutlingen als mutmaßlicher Verräter Schlageters verhaftet worden. Schneider war seit sechs Wochen in der Klinik und stand kurz vor seiner Genesung. In den letzten beiden Jahren befand sich Schneider im Auslande. Er bestreitet jede Schuld an dem Verrat. Schneider hat am Ruhrkampf im Jahre 1923 aktiv als Mitglied des Korps Oberland mitgewirkt. Er mußte sich am 30. Juni 1923 wegen Sabotage gegen Eisenbahnen im besetzten Gebiet vor einem französischen Gericht verantworten, wurde damals zum Tode verurteilt, jedoch später begnadigt. Nach Mitteilung der Tübinger Polizeidirektion ist die Verhaftung durch Angehörige der SA. erfolgt. Die Familienangehörigen Schneiders in Reutlingen gaben an, daß sich Schneider in der fraglichen Zeit nicht in der Umgebung Schlageters befunden habe.

Schließung des Stahlhelmarbeitslagers in Kottbus

Kottbus. Bei einer polizeilichen Durchsuchung des hiesigen Stahlhelm-Arbeitslagers wurden zwölf Militärgewehre und mehrere Militärseitengewehre beschlagnahmt. Der Führer des Lagers wurde in Schutzhaft genommen. Auch das Stahlhelm-Heim und die Geschäftsstelle wurden durch SA besetzt und die Führer in Schutzhaft genommen. Das Lager wurde polizeilich geschlossen. Die Durchsuchung des Lagers erfolgte, weil sich marxistische Elemente eingeschlichen hatten.

Stahlhelm im Kreis Oels aufgelöst.

Drei Führer in Schutzhaft.

Oels. Der Landrat hat auf Grund einer eingehenden polizeilichen Untersuchung und Beschlagnahme den Stahlhelm für den gesamten Kreis Oels aufgelöst. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Stahlhelm bzw. die Stahlhelmselbsthilfe mehr als 50 Prozent kommunistischer bzw. sozialdemokratischer Elemente in sich aufgenommen hat.

Weiter hat der Landrat den bisherigen Kreisführer des Stahlhelms, Oberst von Thaer, gebeten, eine Neubildung des Stahlhelms aus den bisherigen einwandfreien nationalen Mitgliedern vorzunehmen. Auf Anordnung des Landrats wurden in Schutzhaft genommen der Geschäftsführer der Deutschnationalen Front, Dr. Ueberschaer, der Führer der Stahlhelmselbsthilfe, Oberzollinspektor Evers, und der Stahlhelmführer Friedrich (Bernstadt).

Mehrere Zentner Druckschriften beschlagnahmt

Bei einer sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.

Berlin. Bei der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Nemitz, die in Köpenick wohnt, wurde gestern vormittag eine Haussuchung vorgenommen, bei der man mehrere Zentner Druckschriften beschlagnahmte, die verhetzendes und aufreizendes Material enthalten. Frau Nemitz, die 60 Jahre alt ist, ist seit 1920 Mitglied des Reichstages, auch gehört sie dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei an.

Verhaftungen in der Pfalz.

Kaiserslautern. Am vorgestrigen Abend und in der Nacht wurden hier 11 Personen in Schutzhaft genommen, die sich in politischer Zersetzungsarbeit betätigt hatten. Es wurden u. a. festgenommen: Pfarrer Mann in Hohenecken, Rechtsanwalt Dr. Wungenast, die Redakteure des „Pfälzer Tageblattes" Bauer und Hartmann und der frühere Schriftsetzer Riede.

Bei verschiedenen Stellen der Bayerischen Volkspartei in Neustadt a. d. H., Landau und Speyer wurden Mittwochabend Haussuchungen gehalten. In Speyer wurden Redakteur Dr. Foelle von der „Rheinischen Volkszeitung", ein Oberpostinspektor und ein Kolonialwarenhändler in Schutzhaft genommen.

Katholischen Geistlichen Unterrichtserteilung untersagt.

Stuttgart. Angesichts der Vorgänge in Leutkirchen, Heidenheim und Lauffen hat der Kultusminister den katholischen Geistlichen Kaplan Saß in Leutkirchen, Voith in Heidenheim und Pfarrer Admendinger in Lauffen (Oberamt Rottweil) die künftige Erteilung von Unterricht an den Schulen untersagt.

In Kaiserslautern wurde im Anschluß an die am Mittwoch veranstaltete Protestkundgebung der Arbeiterschaft Pfarrer Wagner in Schutzhaft genommen. Er wird beschuldigt, Aeußerungen getan zu haben, welche die Kundgebung mißbilligten.

In Lauffen (Württemberg) wurde Pfarrer Admendinger in Schutzhaft genommen. Er wird beschuldigt, sich bei jeder Gelegenheit gegen die nationale Bewegung und die von ihr getragene Reichsregierung gewendet und im Religionsunterricht vor dem Eintritt in die Hitlerjugend gewarnt zu haben.

In Imsweiler (Rheinpfalz) wurde am Samstagabend Pfarrer Matheis in Schutzhaft genommen. Er wird beschuldigt in provozierender Weise gegen die Einführung der Einheitsschule gearbeitet und durch seine gegen den Nationalsozialismus gerichtete politische Aktivität bei seinen eigenen Glaubensanhängern Unmut und Unruhe verursacht zu haben.

Professor Dessauer verhaftet.

Während eines Vortrages im Jung-Katholischen Klub.

Duisburg-Hamborn. Der Vortragsabend des Jung-Katholischen Klubs verfielen gestern abend der polizeilichen Auflösung: Professor Dr. Dessauer sprach im Saal der Börse über „Prinzipielle und vergängliche gesellschaftliche Ordnung." Der Vortrag währte schon ¾ Stunden, als ohne Angabe des Grundes die Auflösung erfolgte. Professor Dr. Dessauer und der Vorsitzende des Jung-Katholischen Klubs wurden in Haft genommen, letzterer jedoch noch im Verlauf des Abends aus der Haft entlassen.

Beurlaubt.

Berlin. Wie wir erfahren, ist Frau Ministerialrat Dr. h. c. Helene Weber bis auf weiteres von ihrem Amte im preußischen Kultusministerium beurlaubt worden.

Diözesansonntag katholischer Jugend verboten.

Jülich. Der Diözesantag der katholischen Jugend in Jülich, der wegen der Sonnenwendfeier auf den 22. und 23. Juni dieses Jahres verlegt worden war, ist verboten worden.

Gräber Eisners und Landauers werden beseitigt.

München. Der Stadtrat beschloß auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion, die Gräber Kurt Eisners im Münchener Ostfriedhof und Gustav Landauers im Waldfriedhof als erloschen zu erklären und abzutragen. Die Asche der beiden Toten wird der jüdischen Kultusgemeinde zur Verfügung gestellt.

Vom Hecht in die Tiefe gezogen.

Lindau. Hier angelte ein 15jähriger Fischerjunge im Bodensee. Plötzlich hatte ein schwerer Hecht angebissen, der sich mit einem Ruck von der Angel befreien wollte und dabei den Jungen in den See riß. Unglücklicherweise verwickelte sich der kleine Fischer mit den Beinen in der Angelschnur, so daß er am Schwimmen behindert war, und ums Leben kam.

Die blutigen Vorgänge in Köpenik.

Selbstmord des Gewerkschaftssekretärs Schmaus.

Berlin. Die schwere Schießerei in Köpenik, die, wie bereits gemeldet, bisher drei Todesopfer gefordert hat, hat sich nach dem Ergebnis der weiteren Ermittelungen etwas anders abgespielt als bisher berichtet wurde. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die sechs SA.-Männer, nachdem auf ihr Klingeln nicht geöffnet worden war, in das Haus des Gewerkschaftssekretärs Schmaus eindrangen, wo sie von Frau Schmaus beschimpft wurden. Nachdem von den SA.-Leuten das erste Stockwerk durchsucht war, wollten sie die Treppe zum zweiten Stockwerk hinaufsteigen. Als sie auf halber Höhe der Treppe waren, rief die Frau plötzlich: „Anton, schieß doch!" Gleich darauf fiel ein Schuß, durch den der SA.-Mann Klein getroffen wurde. Nunmehr stürmte der Truppführer Gleuel die Treppe empor, um den Täter zu stellen. Dieser gab jedoch drei weitere Schüsse ab, durch die Gleuel so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Der Schütze, der 24 Jahre alte Sohn des Gewerkschaftssekretärs Anton Schmaus, stürmte hierauf die Treppe herunter und streckte den 32 Jahre alten SA.-Mann Walter Apel, der sich ihm entgegenstellte, ebenfalls durch mehrere Bauchschüsse nieder, so daß er wenige Minuten später in den Armen seines Sturmkameraden Gräf starb.

Inzwischen hatte Schmaus, der nur mit einer Badehose bekleidet war und in der Hand eine Pistole hatte, die Straße erreicht. Auf der Flucht schoß er noch auf den SA.-Mann Bohne, der als Wache bei dem Lieferwagen, mit dem die SA.-Leute gekommen waren, zurückgeblieben war, und traf den bereits vorher verhafteten Kommunisten Janetzki, der sich auf dem Wagen befand, in die Schlagader, so daß in wenigen Minuten der Tod eintrat.

Nach einer aufregenden Jagd wurde Schmaus von der Streife eines Motorsturms gestellt und verhaftet. Der 53 Jahre alte Gewerkschaftssekretär, in dessen Haus sich der blutige Vorfall abgespielt hatte, wurde gestern mittag in einem Geräteschuppen erhängt aufgefunden. Anscheinend hat Schmaus aus Furcht vor den Folgen des Ueberfalls Selbstmord verübt. Frau Schmaus ist festgenommen.

Ein drittes Todesopfer.

Berlin. Zu dem Feuerüberfall auf SA.-Leute bei einer Haussuchung in Köpenick erfährt die Telegraphen-Union, daß der schwerverletzte SA.-Mann Robert Gleuel an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestern im Krankenhause Köpenick verstorben ist. Auch der Zustand des schwerverletzten SA.-Mannes Klein ist hoffnungslos.

Deutsche Arbeitsfront stiftet 100 000 Mark.

Berlin. Die Deutsche Arbeitsfront hat der Hitlerspende für die Opfer der Arbeit 100 000 Mark durch die Arbeiterbank überwiesen.

Neuer Präsident des Handelstags.

Berlin. Der Deutsche Industrie- und Handelstag, der heute nachmittag eine Vollversammlung abhält, wählte heute morgen in nichtöffentlicher Sitzung Dr. von Renteln einstimmig zum Präsidenten.

Stadtv. Habermann tritt aus der DNVP. aus.

Düsseldorf. Stadtv. der Deutschnationalen Kampffront, der frühere Gauleiter des Stahlhelms, Direktor Ernst Habermann, ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Sein Mandat als Stadtv. der Kampffront bleibt davon unberührt.

Reichsstand der Industrie.

Berlin. Reichskommissar Dr. h. c. Wagener hat an die Herren Dr. Krupp von Bohlen-Halbach und Dr. Köttgen ein Schreiben gerichtet, worin er für die Mitteilung über die Gründung des Reichsstands dankt. In dem Schreiben legt Wagener Wert darauf, daß noch in diesem Monat die Bildung der bezirklichen Fachgruppen und der Landesfachverbände unter Einbeziehung von Unternehmer- und Arbeitervertretungen durchgeführt wird, so daß der Aufbau des Reichsstands der deutschen Industrie mit seinen Kammern und Reichsfachverbänden dann innerhalb kurzer Zeit beendet werden kann. Erst wenn der deutsche Arbeiter sieht, daß die industriellen Unternehmervereinigungen die Schaffung von Verbänden und Vertretungen durchgeführt haben, in denen auch er, ebenso wie der Angestellte, seiner langjährigen Forderung entsprechend vertreten ist, sind für ihn die letzten Grundlagen der marxistischen Gedankenwelt beseitigt, und er gewinnt den Glauben an eine wirkliche Volksgemeinschaft, die allein ihm Arbeit und Brot sichern kann.

Düsseldorfer Uhrmacher tot aufgefunden.

Düsseldorf. Am Donnerstagabend gegen 21 Uhr wurde im Keller seiner Wohnung im Hause Hunsrückenstraße 26 der Uhrmacher Eduard Cabus tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Schußverletzungen auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Ein Aufruf der NSDAP. Oesterreichs.

Die Amtswalter von ihren Aemtern entbunden.

Wien. Der Landesleiter der NSDAP. Oesterreichs betont in einem Aufruf zum Verbot der nationalsozialistischen Bewegung, daß die Führung der NSDAP. Oesterreichs niemals anders als legal gekämpft habe. Die geistigen Urheber zu den Gewalttaten der letzten Tage seien im Schoße jener Regierung zu suchen, die die Angehörigen der größten deutschen Freiheitsbewegung aller Zeiten mit den niedrigsten Mitteln unterdrückte, bis ihr aus dem zwangsläufig erfolgten Empörungsausbrüchen junger Fanatiker die Handhabe zu einem Verbot gegeben schien. Da jede Betätigung der Partei verboten sei, enthebe er öffentlich alle Führer und Amtswalter ihrer Aemter und entbinde alle Parteimitglieder ihrer Verpflichtung.

Die Bewegung aber lebe und war nie so stark wie in dieser Stunde. Der Kampf werde nunmehr auf jener Ebene stattfinden, auf welche die Regierung Dollfuß ihn verwiesen habe. Das Ziel sei der Sturz der Regierung Dollfuß und die Befreiung Oesterreichs aus den Händen des volksverräterischen Klüngels, der gegenwärtig im Dienste der Feinde des deutschen Volkes seine Gewaltherrschaft ausübe. Eine Regierung, die ihre eigenen Gesetze mit Füßen trete, dürfe sich nicht beklagen, wenn das Volk jede Achtung vor dem Gesetz verliere und danach handele. Die Organisation des Kampfes in seiner neuen Form sei bereits im Gange. In den nächsten Tagen würden die nötigen Bekanntmachungen erfolgen.

Der Parteivorstand der Großdeutschen Partei nahm gestern eine Entschließung an, die die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte und Volksbefragung durch Neuwahlen verlangt.

Gegen den Rektor der Hochschule für Bodenkultur, Prof. Porsch, wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er eine Studentenkundgebung gegen die Regierung geduldet habe.

In Graz wurde der Marxist Otto Fischer, der im Streit mit einer Klebekolonne einen Nationalsozialisten erschossen hatte, nur wegen Ueberschreitung der Notwehr zur milden Strafe von fünf Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 6 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, meine unvergeßliche treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Peter Wirtz

Christine geb. Schmitz

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Peter Wirtz sen.
Peter Wirtz jr.
Grete Steinrötter

Neuß, Barmen, Duisburg-Meiderich, Köln, den 21. Juni 1933.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, dem 24. Juni, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selben Tage um 11 Uhr vom Trauerhause Lörickstraße 19 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters erwiesene innige Teilnahme u. für die schönen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft u. dem Kriegerverein unseren innigsten Dank.

Geschwister Kann.

Neuß, im Juni 1933.
Industriestraße 4.

Omnibus-Zentrale
NEUSS, Telefon 5726,
Besitzerin **Frau A. Peifer**
Hafenstraße 3.
Omnibusfahrten nach allen Richtungen.
Billigste Berechnung.

Freibank

Am **Samstag**, dem 24. J.: **Verkauf von frischem Rindfleisch** von vorm. 9 Uhr ab. Karteninhaber werd. bevorzugt.

Schlachthofverwalt.

Zu vermieten:

Schöne abgeschlossene
3- u. 4-Z.-Wohng.
II. Etg. zu vermiet.
Hafenstr. 66, I. Etg.

---

2 hübsche, ruhige, sehr gut möblierte
Zimmer
tadellos in Anstrich u. Tapete, elektr. Licht, Antenne, Heizgas u. Wasseranschluß in gut. Hause an berufstät. Dame per bald **sehr preiswert** zu vermieten. Auch leer an einzelne Dame.
Kanalstraße 57.

Freundlich möbliert. **Zimmer**
m. Frühstück an beff. Herrn oder berufst. Frl. bill. zu vermiet.
Drususplatz 64.

Miet-Gesuche:

Kinderl. junges Ehepaar s. 2 o. 3 schöne
Zimmer
evtl. auch 2 Zimmer m. Kochnische. Sich. Mietzahl. O. u. H 58 an die Exp. d. Zeitg.

Drei Zimmer
evtl. mit Mans. (im Mittelp.) sof. z. miet. gesucht. O. u. G 57 an die Exp. d. Zeitg.

Alleinsteh. jg. Wwe. s. 1 l. Zimmer od. Mans. z. 1. Juli. Offert. unt. D 54 an die Exped.

Ein großer
leerer Raum
zum Unterstellen von Möbel gesucht. Off. m. Preisangeb. unt. Y 599 an die Exp.

Geld-Markt:

Geld alle Zwecke,
J. Beckers u. H. Werle
Grevenbr. Breite Str. 2
Sprechstd. abends 7-9
Sonntags 10-12 Uhr.
Ser. Mitarb. gesucht.

Kleines
Haus
mit Garten um Neuß
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. S 593 a. d. E.

500-700 Mk.
1. Hyp., geg. 6fache Sicherh. ges. Off. u. E 55 an d. Exp. d. Z.

Ankäufe und Verkäufe:

Motorrad
500 ccm N. S. U. zu verkaufen.
Rösrath, Südstr. 8.

Jg. Schweine
abzugeben
Ramrath Nr. 6

Gelbfleischige
Erdkohlrabien-Pfl.
abzugeben.
Frz. Schmith, Steinhausstr. 76, Tel. 4505

Stellen-Markt:

Ich suche einen soliden, ehrlichen
Kraftfahrer
(Autoschlosser bev.) für leichten Wagen, zur Bedienung von Privatkundschaft.
Schriftliche Angebote unt. X 598 a. d. Exp.

Lehrmädchen
m. gut. Schulbildung f. Drogen, Farben u. Kolonialw.-Geschäft gesucht. Selbstgeschr. Offerte u. Zeugnis-Abschriften u. M 100 an die Exp. d. Ztg. Zwgst. Grevenbroich.

Halt!
Gelegenheitskäufe
Aus allerersten Kreisen bessere, wenig
getragene Maßgarderoben
sowie elegante
NEUE **Anzüge**
Slipons, Hosen, Lederwesten, Lederjack. usw. zu spottbill. Preisen.

---

3 Gutschein
Dies. Gutschein wird bei Kauf über 20 Mk, in Zahl. genomm.

RIEGER'S
Garderobenhaus
Karlplatz 17

Holz
für Schrebergarten billig zu verkaufen.
Busch, Niederstr. 27.

Drahtgeflechte.
Stacheldraht.
Drahtzäune
Zaunpfosten u. a. w.
H. Fallentein
Drahtflechterei.
Hammtorstraße 26.
Telefon 2182

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Most,
Bremen N. J. 9.

Piano
stimmen, reparieren
— polieren —
Rud. Hill,
Klaviertm. u. Stimm
Dreikönigenstr. 2
Zu err. d. Ruf 5151
Werkstätte Glockh. 62
neb. Kl. Marienberg

Eingesäuerte Rübenblätter gesucht.
Michael Bremer,
Gut Ockoverhof
Post Grevenbroich.
Tel. Rommersk. 225.

Johanni-Markt

Hübsche, moderne

Wollstoffe - Seidenstoffe Waschstoffe

kaufen Sie in den bekannt guten Qualitäten und zu wirklich niedrigen Preisen

bei **Carl Breuer, Neuß**

Büchel 47 — Gegründet 1886

Linoleumläufer .. ab 2.75
Fensterstoffgardinen ab 5.75
Fensterdekorationen gut u. preiswert
Wilh. Johann Völpen
Neuß — Büchel

Nur
die guten Qualitäten zum
Johanni-Markt
Günst. Sonder-Angebot
in Steppdecken, Bettwaren, Bettwäsche, Leibwäsche
Kleebank-Wildt
Büchel 7 Münsterplatz 11
Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Brodtrick Samstag, dem 24. Juni 1933,** vorm. 10 Uhr im Pfandlokale **Niederstr. 42:** 1 Damenuhr 2 Damenarmbanduhren, 1 Vorsteckn adel, 1 Damenarmband, 4 Damenringe, 1 Halskettchen, 1 Damenhandtasche (Leder) und 2 Münzen (Gold) u. s. w.

Diese Woche
Ia. Qualität
Fohl.-Fleisch
Jos. Birkhoff
Roßschlachterei.

Hausfrauen
nur Samstags auf dem Neußer Wochenmarkte kaufen Sie das gute reine
Bauernschwarzbrot
sowie Milchblätze mit Süßrahmbutter.
Andreas Schneider, Zons, Bäckerei u. Mühle.

Billig
sind die Kleinanzeigen in der N. G. Z. im Verhältnis zu der großen Abonnentenzahl.

Zum Johannimarkt

Herren-Confektion

Herren-Kammgarnanzüge
eleganter Sitz, gute Qualitäten, mod. Schnitt 39.–, 36.–, 29.– **25.-**

Herren-Sportanzüge
Ia. Qualität mit 2 Hosen, große Auswahl 39.–, 36.–, **29.-**

Gesamte Bekleidung für SA., SS. u. Stahlhelm
zu billigsten Preisen

Damen-Confektion

Damen-Gabardin-Mäntel
gute Verarbeitung mit bestem Sitz, Ia reinw. Gabardine . 24.75, 19.75, **16.75**

Haus- und Gartenkleider
eine große Auswahl 3.90, 2.90, 1.75, **0.85**

Sportliche Sommerkleider
aus uni und gemusterten Seidenstoffen 24.75, 19.75, 18.75, **15.75**

Damen-Blusen
mit langem und kurzem Arm, aus modernen Stoffen . 5.90, 4.75, 3.90, **2.75**

Waschstoffe

Fein Popeline
für Kleider und Wäschezwecke . . **0.60**

Selenic-uni
in allen Sommerfarben **0.65**

Selenic-bedruckt
in neuen entzückenden Dessins . **0.78**

Hemden-Zephir
in bleu und beige, Jacquard und feine Streifen **0.80**

Wicking-Crêpe
das neue Waschgewebe, in Pepita- und Tupfenmuster **1.10**

Baumwoll-Georgette-Fantasie
in feinen uni Pastellfarben . 1.65, **1.30**

Baumwoll-Georgette meliert
in braun, marine, schwarz **1.65**

Piqué-Voile
in entzückenden Blumenmustern, echtfarbig, strapazierfähig . . 2.40, **1.95**

Woll-Musseline-Druck
aparte Schotten-Blumenmuster 1.50, **1.25**

Kinder-Confektion

Burschen-Anzüge
mit langer u. Golfhose, gute Verarb. moderner Schnitt . . 29.–, 25.–, **19.75**

Knaben-Anzüge
strapazierfähige Qualität 19.75, 16.75, 14.75, **11.75**

Knaben-Blusen
aus Zephir und Tricolin 2.75, 2.35, **1.95**

Knaben-u. Mädchen-Lodenmäntel
Hausmarke, mit Kapuze 15.75, 12.75, **9.75**

Mädchen-Gabardinmäntel
reinwollene Gabardine 15.75, **13.75**

Mädchen-Waschkleider
aus Zephir, Panama u. Seidenleinen 3.75, 2.75, 2.15, 1.75, **1.45**

Mädchen-Klubjacken
in Stoff und gestrickt 7.90, 6.90, 5.90, **4.45**

Seidenstoffe

Wasch-K'Seide
Ia. Grundware. moderne Dessins **0.58**

K'S.-Maroc-Druck
großes Sortiment **1.95**

Borkencrêpe-Druck
schwarz-weiß und hell gemustert . **2.75**

Crêpe-Matt-Druck
beste Grundware, entzück. Dessins **2.90**

Flamenga
100 cm breit, Wolle mit K'seide . **1.95**

Crêpe-Matt
Modefarben, 100 cm breit **1.95**

Crêpe-Rheno
Mattware, 100 cm breit, Ia. Qualität **2.90**

Flamisol á jour
das beliebte poröse Gewebe für Sportkleider **3.45**

Georgette-Quadrillé
eine gewebte Georgette-Ware, in vielen Dessins **3.75**

Strümpfe

Damenstrümpfe
Ia Qualität, Waschseide, in allen Modefarben **0.78**

Damenstrümpfe
künstl. Waschseide, feinfädig und elegant **0.95**

Damenstrümpfe
Mattseide, I. Wahl, schöne helle Sommerfarben **1.45**

Damenstrümpfe
Seide mit Flor plattiert, besonders haltbar, moderne Farben . . 1.25, **0.95**

Herren-Socken
Seide durchwirkt, elegante Muster 0.98, 0.78, **0.68**

Herren-Sportstrümpfe
elegant gemusterte Sportstrümpfe, solide Qualitäten . . . 1.95, 1.30, **0.95**

Kinder-Sportstrümpfe
mit hübschem Rand u. Gummizug Größe 5 + 5 ₰ **0.75**

Kinder-Söckchen
mit farbigem Wollrand . . . Gr. 1 **0.25**

Wander-Söckchen
für Damen und Kinder, in großer Auswahl **0.35**

Vergessen Sie nicht, unsere 50 Schaufenster zu besichtigen

Rud. van Endert
Neuss — gegr. 1804 — Markt
Das Aussteuer- u. Ausstattungshaus wirkl. Qualitätswaren

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 23. Juni 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 168

Meister Schiffers großes Los.

Skizze von Frank Stoldt-Berlin.

Der Kleinbahnzug zuckelte bedächtig auf die Küste zu. Aus einem Abteilfenster beugte sich ein alter Herr und ließ keinen Blick von dem schmalen, hellen Streifen am Horizont. Das Meer, das Meer! Hierher zog es ihn seit seiner Jugend. Fremde Völker hatte er sehen wollen, Abenteuer erleben, in Stürmen seinen Mann stehen. Aber es war nichts daraus geworden. Ein still ablaufendes Leben in einer Mittelstadt im Binnenland führte mählich zu einsamem Alter und einem kleinen Ruhegehalt.

Die Seefahrt . . . Ein kleines Schmunzeln flog um den Mund des pensionierten Werkmeisters. Er hatte es nicht weiter gebracht, als daß ihn Kollegen und Vorgesetzte wegen seiner Vorliebe für blaues Tuch und seemännische Ausdrücke „Kapitän" riefen. Manche wußten nicht einmal, daß er Schiffer hieß.

„Neuenhafen! Alles aussteigen!"

Der kleine spitzbärtige Herr mit der altmodischen Reisetasche wunderte sich, als ihm auf dem fast menschenleeren Bahnsteig eine Gestalt in feierlichem Gehrock gegenübertrat, ihm die Hand schüttelte und freudig ausrief: „Gestatten Sie: Kurdirektor Brandes! Wir begrüßen Sie herzlich in unserem schönen Badeort, Herr Kapitän. Möge Ihr Aufenthalt dazu beitragen, unserem Städtchen das wirkliche Gepräge eines ruhigen Hafens zu geben, Herr . . .?"

„Schiffer!" antwortete der soeben Angekommene verblüfft. „Aber erlauben Sie, ich weiß wirklich nicht, was mir die Ehre dieses Empfanges verschafft."

Der andere lächelte geheimnisvoll. „Wir würdigen Ihre Zurückhaltung vollkommen, lieber Herr Kapitän. Es war ja auch unsere Absicht, in durchaus unauffälliger Weise unserem Seebad jenen letzten Hauch von Ursprünglichkeit zu geben, den das Publikum nun einmal verlangt. Wir haben Sie daher auch nicht im Kurhotel untergebracht, sondern in einer wunderschön gelegenen Fischerhütte hinter dem Bollwerk. Sie werden sich dort sehr wohl fühlen. Da sind wir schon!"

Die beiden Sprechenden waren eine kurze Strecke Wegs am Hafen entlang gegangen, und der Direktor öffnete jetzt die Pforte zum Garten eines efeuberankten, niedrigen Hauses. Er zog die altertümliche Schelle. Eine Frau mittleren Alters öffnete die Tür und knixte freundlich.

„Frau Hartmann, hier ist Ihr neuer Mieter. Machen Sie ihm das Leben gemütlich! Auf Wiedersehen, mein lieber Kapitän! Alles Weitere finden Sie drinnen. Bis heute nachmittag!"

„Auf Wiedersehen, Herr Direktor!" antwortete Schiffer kopfschüttelnd und trat in einen hohen, halbdunklen Flur, an dessen Wänden allerlei ausländische Raritäten hingen. Haifischgebisse, eine Gallionsfigur, Südseemasken, ein ausgestopfter Alligator und Kästen mit tropischen Schmetterlingen gaben sich ein buntes Stelldichein.

„Frau Hartmann, ich war gar nicht auf einen solchen Empfang vorbereitet. Mein Koffer ist noch an der Bahn."

„Ach", sagte die Wirtin, „das besorgt alles die Kurverwaltung. Hier rechts ist Ihr Zimmer, Herr Kapitän. Alles in Ordnung."

Der rundliche, alte Herr sah auf die gerahmten Schiffsbilder an den Wänden, auf die blütenweißen Gardinen, die bunten Blumen im Erker und auf die Behaglichkeit des ganzen Raumes. Er strich gedankenvoll über seinen weißen Spitzbart und murmelte betrübt: „Aber ich bin gar kein Kapitän, Frau Hartmann."

Die Wirtin lachte. „Aber das tut doch nichts. Seemann bleibt Seemann, ob Steuermann, Kapitän oder Schiffer. Wünschen Sie jetzt etwas zu trinken oder zu rauchen? In diesem Schranke liegen die Kalkpfeifen, und hier rechts steht der Rum. Aber nicht zu nördlich, Herr Kapitän! Man weiß ja, wie Seeleute sind. Ich bringe gleich heißes Wasser und Zucker". Sie nickte schelmisch und schloß hinter sich die Tür.

Meister Schiffer sah auf dem geschnitzten Schreibtisch einen offenen Briefbogen liegen und las mit immer größer werdenden Augen: „Sehr geehrter Herr Kapitän! — Wir bitten um möglichste Innehaltung folgender Vorschriften. Bei schönem Wetter begibt sich der wachhabende Kapitän vormittags zum Bollwerk und beobachtet die Segelboote am kleinen Hafen. Kautabak oder kurze Pfeife. Morgengrog im „Goldenen Anker". Nachmittags Spaziergang auf der Kurpromenade, abends auf der Terrasse. Zigarren bei der Kurverwaltung! — Bei schlechtem Wetter ist es erwünscht, daß bei Besuchen von Kurgästen im Hause eine seemännische Atmosphäre herrscht. Schnitzmodelle, Werkzeug, Karten und Globen bei Frau Hartmann. Uniformröcke und Mützen ebendaselbst. — Die Kurdirektion."

Schiffer setzte sich, ihm wurde schwach in den Knien. Er dachte nach. Sollte er dies Geschenk, das ihm das Schicksal offenbar in den Schoß warf, auffangen oder abweisen?

Die wiederkehrende Wirtin fand den alten Herrn beim Besichtigen der Uniformen. Nachmittags wandelte Meister Schiffer in großer Gala zum Kurhaus. Es war, als ob er nur heimgekehrt sei. Man grüßte ihn von rechts und links. Direktor Brandes empfing ihn mit ausgestreckter Hand: „Nun, Kapitän, einverstanden?" Schiffer schlug ein.

„Ein echter Seemannsschlag", lobte sein Gegenüber, „also alles im Lot. Kost und Wohnung frei, dazu Tabak und starke Getränke. Bleiben Sie lange bei uns! Wo haben Sie unsere Anzeige gefunden: „Seriöser Seemann gesucht für Vertrauensstellung"? — Wie? Die haben Sie gar nicht gelesen und kommen hier angereist, der Kapitän, wie er im Buche steht? Welch glückliche Fügung! So, wie Sie aussehen, etwas behäbig, rundes, sonnenverbranntes Gesicht, weißer Schnauzbart, blaue Augen, so hatten wir uns Sie gedacht."

„Aber ich bin doch gar kein Kapitän."

Jugendsport im freien Gelände.

Oben: Beim Stabwurf. Unten: Füllen der Rucksäcke mit 10 Pfd. Sand zum Gepäckmarsch über 10 Klm.

Die Bilder stammen von den Geländeübungen der Turnriege „Jung-Siegfried" (8—13jährige) der deutschen Turnschule in Berlin-Grunewald.

BLITZ

Roman eines Wolfshundes

von H. G. Evarts

Copyright 1927 by Georg Müller Verlag A.-G., München — Printed in Germany

NR. 7

Blitz schlief und im Traum sah er etwas am fernen Horizont auftauchen, langsam näherkommen und immer größer werden. Ein Reiter war's, der ihn unablässig verfolgte. Sein Pferd wechselte beständig die Farbe — erst war es ein Rotfuchs, dann ein unermüdlicher Buckskin, der ihn bedrängte. Ein Wolf neben ihm schlug in unruhigem Schlaf die Zähne zusammen; für Blitz war's ein Pistolenschuß, jäh sprang er auf und ein Knurren rollte in seiner Kehle.

Mit der Nase stieß er Silber an, bis sie erwachte. Er brach auf. Sie mußte ihre Müdigkeit überwinden, wollte sie nicht von ihrem prächtigen Gefährten verlassen werden. Erst oben im Gebirge fühlte er sich in Sicherheit und gönnte sich Ruhe.

Von einem Grat, der das Tal beherrschte, sah Blitz eine lebhafte Bewegung. Winzige Gestalten huschten über die weiße Ebene. Das Knattern rascher, unregelmäßiger Schüsse drang durch die dünne, klare Luft bis zu ihm herauf. Die Farmer der Umgebung hatten die Verfolgung der Wölfe aufgenommen.

Die Leute am Little Bighorn wußten, was für eine Aufgabe ihnen am Morgen nach dem nächtlichen Teufelskonzert des Rudels bevorstand. Bei Sonnenaufgang standen schon die schnellsten Pferde gesattelt vor jedem Hause. Auf allen Höhen waren Reiter postiert, bereit loszubrechen, wenn die Treibjagd einen der Raubgesellen in ihre Nähe bringen sollte. Auf dem Dach eines jeden Blockhauses lag ein Mann, der mit seinen scharfen Gläsern die Gegend absuchte, voll Ungeduld, in das Rennen einzugreifen.

Die Wölfe aus dem Norden sind an den tiefen Schnee des Gebirges gewöhnt und entziehen sich dort leicht der Verfolgung des Reiters, der in diesem Terrain nur mühsam vorwärts kommt. Aber einem Rennen im offenen Gelände sind sie nicht gewachsen, besonders wenn es derart angelegt ist, daß durch die in kurzen Abständen aufgestellten Relaisposten die Jagd in unvermindertem Tempo anhält. Der Gebirgswolf bezahlt eine solche erste Lektion im Flachrennen meist mit dem Leben.

Als in der folgenden Nacht Blitz und Silber die Verwandtschaft wieder zum Schmause luden, waren es nur mehr fünf, die dem Rufe folgten. Die beiden hielten sich nicht lange auf. Die Coyotenschlauheit bewahrte den Lobo vor der Unvorsichtigkeit, sich zu oft an demselben Platz bemerkbar zu machen. Im Verlauf von zwei Monaten durchzogen sie mehrere Staaten und holten selten mehr als zweimal in der gleichen Gegend ihre Beute. Sie folgten dem engen Tal der Cache la Poudre und vorsichtig wählten sie jedesmal einen Lagerplatz, wo sie vor Ueberraschungen geschützt waren.

Silber hatte großes Zutrauen zu ihrem klugen Gefährten, aber er hatte seltsame Gewohnheiten, die sie mit Unbehagen erfüllten. Zur Nachtzeit schlich er sich gerne knapp an die Behausungen der Menschen heran, um Hürden und Scheunen zu beschnuppern. Er wußte ja, daß die Menschen ihm in der Dunkelheit nicht gefährlich werden konnten und daß ihr Auge bei Nacht sehr schwach war. Silber hingegen verstand nur so viel, daß Menschennähe Tod bedeute, und ängstlich verfolgte sie das Tun ihres Gefährten. Eine seiner Besonderheiten war es ferner, daß er nur Rindvieh tötete. Sein größter Stolz war seinerzeit die Aufsicht über Morans Pferde gewesen; deshalb vermied er es auch jetzt, Pferde anzufallen.

Langsam erwachte in dem Wolfshund wieder die innere Zwiespalt. So wie in früheren Tagen unter Moran ihn oft das Verlangen nach dem freien, hemmungslosen Leben des Raubtieres geplagt hatte, ebenso fühlte er nun Sehnsucht nach Verkehr mit Menschen. Solange er bei Moran gewesen war, hatten seine Träume sich stets mit wilden Jagden an der Spitze des Rudels beschäftigt, hier in der Wildnis träumte er von Menschen. Seine Gedanken schweiften zurück in die Zeit, da er mit Moran „das Land der vielen Flüsse" durchzogen hatte, und im Traume erblickte er neben seinem früheren Herrn immer wieder das Mädchen — jenes wunderbare Geschöpf, das ihm nur ein einziges Mal zu Gesicht gekommen war.

Sein leises Winseln weckte Silber. Wenn sie geahnt hätte, daß ihr Gefährte soeben jene köstliche Erregung wieder durchlebte, in die ihn das Streicheln einer sanften Frauenhand versetzt hatte! Silbers gereiztes Kneipen rief ihn in die harte Gegenwart zurück. Sofort war er wach und seine kalten gelben Augen hielten Ausschau nach einem Anzeichen seines bittersten Feindes — des Menschen.

In der letzten Februarwoche kamen sie in das unwirtliche Quellengebiet des Powderflusses. Silber verspürte immer weniger Lust, die Wanderung fortzusetzen, nur keuchend hielt sie mit ihrem Gefährten Schritt. Ein warmer Wind wehte über die Berge und machte den gefrorenen Boden auftauen. Silber wählte eine Stelle, wo das Erdreich tief war und begann zu graben. Blitz beobachtete ihr Tun. Als sie müde war und eine Pause machte, nahm er ihren Platz ein, scharrte und grub mit seinen kräftigen Tatzen in dem Erdreich und schleuderte die Schollen hinter sich. Nach einiger Zeit sprang er aus der Grube, schüttelte die Erde von seinem Fell und betrachtete mit Stolz die geleistete Arbeit. In kurzer Zeit war die Höhle fertig.

Silber war sehr reizbar in diesen Tagen und schnappte, sooft er ihr nahe kam. Geduldig wich er ihrem zänkischen Beißen aus, kehrte ihr den Rücken und stelzte steif aus ihrem Bereich. Eines Nachts kam er heim und entdeckte einen neuen Geruch in der Höhle. Ein leises Greinen und Quieken drang aus dem Dunkel. Er schickte sich an, in die Höhle hineinzukriechen, aber ein wildes Knurren warnte ihn davor, einzudringen.

Seine Neugierde war groß. Er wünschte mehr von dem Wunder zu erfahren, aber er mußte sich gedulden. Erst als die Jungen drei Wochen alt waren, ließ Silber sie hinaus vor die Höhle, wo sie sich auf dem sonnigen Abhang herumbalgten. Jetzt sah Blitz zum erstenmal seine Nachkommenschaft. Nacht für Nacht hatte er Nahrung zur Höhle gebracht und das war das Ergebnis! Er war sehr aufgeregt, beroch sie gründlich und als er die Kleinen neugierig umherrollte, warnte ihn ein Brummen Silbers vor allzu großer Derbheit.

Silber hatte Blitz bisher noch nie gestattet, sich in der Höhle aufzuhalten, was ihm nichts ausmachte, hatte er doch selbst eine unüberwindliche Scheu, längere Zeit darinnen zu verweilen. Er hatte seinerzeit Moran eine Fuchshöhle am Peace Creek ausheben sehen, auch Harmon, der Waldstreifer, war einmal auf eine Höhle gestoßen und hatte ein Ding, an dem ein sprühender Zünder befestigt war, hineingeworfen. Kaum waren sie fortgelaufen, da hatte es einen Krach gegeben wie von einer Salve, und Blitz hatte mit angesehen, wie Harmon die zerschmetterten Körper eines Coyoten und seiner Jungen ausgrub.

Die Tage verbrachte Blitz allein in den Bergen und nachts schaffte er Nahrung herbei. Bald waren die Jungen so weit, daß man sie bei Nacht ausführen konnte. Sie erhielten Unterricht in allen Jagdlisten und wurden auf die

Der Direktor klopfte ihm begütigend auf die Schulter. „Lieber Herr Schiffer! Wenn man so echt aussieht wie Sie, braucht man keine Zeugnisse und Referenzen. Für uns in Neuenhafen sind Sie nicht nur Kapitän, sondern „der" Kapitän. Gefällt es Ihnen bei uns?"

„Großartig!" —

Im frischen Morgenwind sieht man am Bollwerk in Neuenhafen bedächtig einen alten Herrn durch das Fernrohr über das Meer schauen. Mädels und Jungens fragen den alten Seebären nach Abenteuern und Seeromantik, und man muß Kapitän Schiffer gesehen und gehört haben, wie er bei Windstärke 12 um Kap Horn segelt! Die Augen leuchten, und mit Handbewegungen zeigt er, wie wilde Seen über das Deck stürzten und knallend das Großsegel fortflog. Er glaubt es bald selbst, daß er das alles erlebt hat.

Er träumt den schönsten Traum seines Lebens, spät, aber im Abendglanz friedvoller Beschaulichkeit.

Die Reichswehr bekommt neue Uniformen.

Unsere Bilder zeigen die Neuerungen, die jetzt an dem Feldanzug unseres Heeres zur Einführung gelangen.

Die neue Feldbluse ist besonders im Rumpfteil bequemer als der bisherige Dienstrock; die Kragen haben einknöpfbare Kragenbinde, können aber auch offen getragen werden. An Stelle des alten Zugstiefels tritt jetzt der Schnürstiefel, der einen langen gamaschenähnlichen Schaft aufweist. Auch die Lederriemen, die Tornister, Gürtel und Patronentaschenhalter, weisen eine andere Form auf. Durch alle diese Neuerungen wird dem Marschierenden eine größere Bewegungsfreiheit und Bequemlichkeit geschaffen und damit die Leistungsfähigkeit erhöht.

Der Gelbe Tod als Freund des Menschen.

Eine griechische Spinne vertilgt deutsche Wanzen.

Von Eberhard Göschen.

Zu den unangenehmsten, ja, man kann sagen widerlichsten Ungeziefer arten, die manchem schon das Leben verleidet haben, gehört zweifellos die Bettwanze. Dort, wo sie sich einmal eingenistet hat, läßt sie sich außerordentlich schwer wieder vertreiben; eine wirklich zuverlässige Vertilgung ist eigentlich nur durch eine umständliche und gleichzeitig kostspielige Vergasung etwa mittels Blausäure möglich.

Alle die beklagenswerten Besitzer wanzenverseuchter Wohnungen werden daher mit Genugtuung vernehmen, daß es neuerdings gelungen ist, diese scheußliche Plage auf eine recht einfache Weise zu beseitigen. Und zwar mittels einer griechischen Spinnenart, der Wissenschaft als Thanatos Flavidus, — zu deutsch: der gelbe Tod — schon lange bekannt, die, wie ein Zufall gelehrt hat, ihrem Namen jedenfalls gegenüber den Wanzen alle Ehre macht. Man lernte ihre höchst schätzenswerten Eigenschaften kennen, als in einem von Ungeziefer wimmelnden Barackenlager bei Athen die kleinen Blutsauger eines Tages verschwunden waren, obgleich man den scheinbar aussichtslosen Kampf gegen die Plagegeister schon seit langem aufgegeben hatte. Eine Untersuchung der so unerwartet gereinigten Räume ergab, daß sich in ihnen die oben erwähnte Spinne angesiedelt und offenbar mit den Wanzen gründlich aufgeräumt hatte.

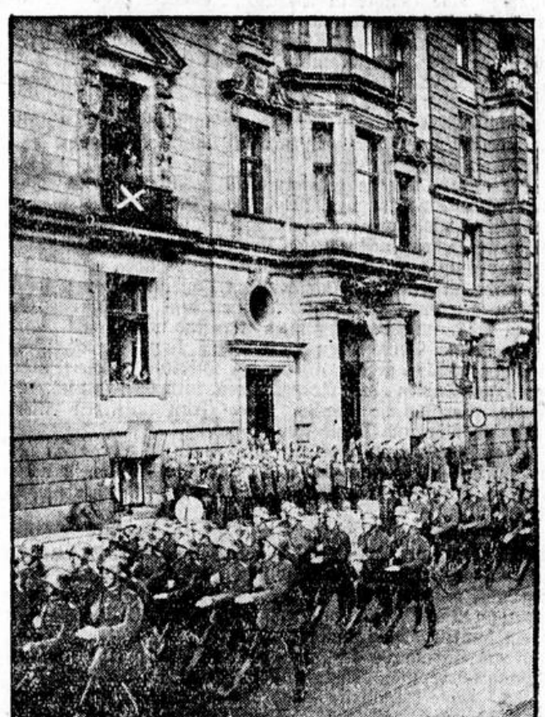
Als diese erfreuliche Wirkung des Gelben Todes bekannt wurde, wollte man ihn natürlich auch anderswo zur Wanzenvertilgung verwenden. Aber würde sich das an das warme Klima Griechenlands gewöhnte Tier auch in kälteren Breiten, etwa in Deutschland, wohlfühlen und — das war das Wichtigste — Wanzen vertilgen? Die Sache schien einen Versuch wert, und er wurde gemacht. Der deutsche Forscher A. Hase ließ sich aus Athen eine kleine Kolonie der Spinnen kommen. Sie trafen wohl und munter in Berlin ein, und alsbald begannen die Versuche, die sich zunächst auf den Geschmack der Tiere erstreckten. Und wie in der fernen griechischen Heimat, bevorzugten sie auch bei uns immer und immer wieder aus den ihnen vorgesetzten verschiedenen Insekten eine ganz besondere Art: die Bettwanze.

Von wirklichem Nutzen konnten diese neuentdeckten Freunde des Menschen bei uns allerdings erst werden, wenn sie sich unter den rauheren klimatischen Verhältnissen auch fortpflanzten, da ein dauernder Bezug aus Griechenland recht umständlich und teuer geworden wäre. Erfreulicherweise hat Hase auch in dieser Hinsicht befriedigende Ergebnisse erzielt, so daß einer allgemeineren Einführung des Gelben Todes in wanzenverseuchten Gegenden nichts weiter im Wege stehen dürfte. Hoffen wir, daß die Spinnen dann ihr Werk bei uns ebenso gründlich verrichten wie in dem athenischen Barackenlager!

Die Klapperschlange als beschädigte Postsendung.

Auf dem Paketpostamt in Kenosha (Wisconsin) war Hochbetrieb. In einer Ecke des großen Verteilungsraumes beschäftigte sich ein Beamter eingehend mit den Paketen, die in beschädigtem Zustande eingetroffen waren und notdürftig geflickt werden mußten, bevor sie den Empfängern ausgehändigt oder weiterversandt werden durften. Er hob gerade ahnungslos den Deckel einer arg mitgenommenen Kiste und — fuhr entsetzt zurück: Zusammengerollt, die Schwanzklapper leicht erhoben, den Kopf zum Angriff zurückgebeugt, züngelte ihm eine Klapperschlange entgegen. Die Augen des Tieres leuchteten im Halbdunkel, und die Giftzähne ragten wie Angelhaken hervor. Daneben richtete sich eine zweite Giftschlange zum Angriff auf. Begreiflicherweise stieß der Beamte einen Schrei aus, warf den Deckel den beiden Schlangen entgegen und flüchtete zu seinen Kollegen. Man beratschlagte: Was tun? Schließlich war man sich darüber einig, daß demjenigen, der hier das meiste Geld verdiente, auch das größte Maß an Pflicht oblag: „Postmeister, geh Du voran!" Der Brave konnte nicht anders, griff nach einer doppelläufigen Jagdflinte mit abgeschnittenen Rohren, die sonst zum Schutz gegen Posträuber bestimmt war, packte mit der anderen Hand einen langen Besenstiel und ging todesmutig gegen die gefährliche Kiste vor. Er hob mit dem Stiel den Deckel, legte blitzschnell die Büchse an die Wange, und — nichts rührte sich. Das war umso gefährlicher. Schlangen sind ja als heimtückisch bekannt. Sollte man nicht lieber die Polizei mit Tränengasbomben holen? Nein! Denn plötzlich zeigte einer der Postbeamten auf die Verpackung der Kiste: „Vorsichtig, Glas! Nicht werfen!" Der Mann hatte recht. Der Postmeister ließ sein Gewehr sinken und machte ein verlegenes Gesicht. Denn die Schlangen waren längst tot und in Spiritus und Glas an einen Liebhaber verschickt worden. Leider hatte das Glas die sanfte Behandlung durch die amerikanische Post nicht vertragen und lag nun zersplittert am Boden der Kiste.

Danziger Schupos bringen Ministerpräsident Göring ein Ständchen.



Die Schupokapelle (an der Hauswand) aus Danzig,

die zu einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt weilt, vor dem Palais des Reichstags- und Ministerpräsidenten Göring (X), der auf dem Balkon den Vorbeimarsch der Danziger und Berliner Schutzpolizisten und dem Konzert beiwohnte.

Gefahren aufmerksam gemacht, die sie zu vermeiden hatten. Mitte April konnten sie schon dreißig Meilen in einer Nacht zurücklegen.

Achtes Kapitel.

Eine Stunde vor Sonnenaufgang schlich Blitz zur Höhle. Sie war kalt und stumm. Am Morgen des vorhergehenden Tages war ein Reiter an der Höhle vorbeigekommen. Der Wolfssitte getreu hatte Silber sofort die Höhle verlassen und war mit den Jungen davongegangen, sobald der Reiter außer Sicht war. Der Tag war heiß gewesen und hatte den Geruch ihrer Spur verweht, der Nachtfrost hatte ihn völlig vernichtet.

Blitz lief meilenweit im Kreise um Silbers Spur zu entdecken, doch vergebens. Auch seine Rufe fanden keine Antwort.

Silber war indeß mit ihren wackeren Jungen auf dem Marsche nach Norden begriffen, ihren alten Jagdgründen zu. Als die Sonne aufging, machte sie auf einem Höhenrücken halt, blickte zurück und erhob eine letzte Klage nach ihrem Gefährten, der sich nicht mehr zeigen wollte. Dann zog sie weiter, immer höher nach Norden.

Auch Blitz trieb es nach seiner alten Heimat, der Bar T Farm, zurück. Am dritten Tage war er bereits in den Wind River-Bergen und wartete den Anbruch der Nacht ab, bevor er sich auf den vertrauten Schauplatz der Farm hinabwagte.

Ungefähr dreißig Meilen von seinem Ziel fesselte ein Licht seine Aufmerksamkeit. Vorsichtig pirschte er sich heran. Das Licht drang aus dem Fenster einer Hütte. Unentschlossen umkreiste er das Haus; er kannte es nicht, Moran hatte ihn nie zu Brent mitgenommen. Das Licht lockte ihn, er schlich näher und sah mehrere Pferde gesattelt im Hofe. Bei der Türe blieb er stehen und bewegte schnuppernd seine Schnauze den Türspalt entlang — umsonst. Tabaksqualm erstickte jeden anderen Geruch. Trotzdem erregte die ganze Atmosphäre der Oertlichkeit und das Murmeln der Stimmen Mißbehagen in ihm. Etwas Unangenehmes und zugleich Bekanntes lag über diesem Ort. Plötzlich sträubte sich sein Haar. Die Nacht am Two Ocean-Paß kam ihm wieder in den Sinn, da er auf den kahlen Höhen vergebens nach dem Lagerplatz der Fremden gesorscht hatte. Dort wie hier gab es Stimmen und Gerüche, die irgendwie an Brent erinnerten. Er richtete sich auf den Hinterbeinen zu seiner vollen Höhe auf, stemmte seine Vorderpfoten gegen den Fenstersims und blickte in die Hütte.

Drei Männer saßen in der Stube und mit ihnen Brent. Ueber die Wange des einen zog sich eine zackige Narbe, die vom Ohr bis zum Kinn reichte. Der rote Stoppelbart, der stachelig entlang der Wunde sträubte, verlieh dem Gesicht ein finsteres und verzerrtes Aussehen. Der zweite war ein dunkler Mann mit hagerem Antlitz. Der Kopf des dritten, oben breit und flach, schrägte sich plötzlich ab und endigte in einem ungewöhnlich spitzen Kinn, wodurch das breiedige Gesicht etwas Fuchsartiges bekam.

Der Mann mit der Narbe machte eine plötzliche Bewegung; Blitz verschwand sofort vom Fenster und kaum hatten seine Beine den Boden berührt, als das Fenster klirrte. Ein Schuß knallte, er floh und hinter sich hörte er noch zweimal ein dumpfes Krachen.

Der Mann war plötzlich aufgesprungen, die anderen hatten ihn angeblickt und sich im Nu flach auf den Boden geworfen. Ueber sie hinweg hatte er seine Büchse abgeschossen.

Brent schleuderte die Lampe vom Tisch und ein anderer feuerte, auf dem Boden liegend, zur offenen Tür hinaus. Dann sprang er auf und eilte ins Freie. Die anderen folgten ihm und zerstreuten sich im Dunkel der Nacht, um sich nach wenigen Schritten abermals niederzuwerfen.

Zwanzig Minuten später brach Brents Stimme das Schweigen.

„Zum Teufel, was ist denn los, Hanlin?" fragte er. „Hab doch die Runde gemacht und niemanden gesehen."

„Er stand beim Fenster", sagte Hanlin. „Frag nur Harte. Hat er nicht im selben Augenblick die Tür geöffnet?"

„Nichts als Geistesgegenwart", antwortete eine kühle Stimme aus der Nacht. „Ich sah keine Menschenseele. Als du zu schießen begannst, war's für mich sicher, daß sie uns überrumpelt hatten. Deshalb öffnete ich die Tür, damit wir entwischen könnten. Bist recht gesprächig, Roter!"

„Ich hab ihn gesehen, ich schwör euch's!" keuchte Hanlin. „Durchs Fenster hat er uns beobachtet."

„Das können wir leicht herausbekommen," sagte Harte. Er schlich zum Fenster, hielt seine Hand schützend um ein brennendes Streichholz und untersuchte den Boden. Die anderen guckten über seine Schulter hinab auf die großen Fußabdrücke im Staub.

„Ein verlaufener Hund," sagte Harte gleichmütig. „Na, hast ihn wohl für einen Kriminalbeamten gehalten, Roter!"

„Der macht ja eine Spur wie der Hund den Clark Moran gehabt hat," sagte Brent und griff fluchend nach der furchtbaren Narbe an seinem Schädel. „Ich hätte dieses graue Biest zu gern unter meine Hände bekommen, bevor es die Leute von der Bar T Farm vertilgten."

„Dein Haß gegen diesen Hund ist zu lächerlich. Vergiß auch nicht, daß du es seinetwegen schon einmal mit einem Mann zu tun bekommen hast, vor dem du dich hüten mußt. Uebrigens warst du mehr oder weniger stets ein Narr, Brent," bemerkte Harte gelassen. „Gehen wir hinein."

Kurze Zeit darauf verließen die Männer die Hütte und ritten im Gänsemarsch durch eine Schlucht, die hinauf ins Gebirge führte.

Blitz hatte schon vor ihnen dasselbe Ziel gewählt und war ebenfalls auf dem Weg ins Gebirge. Das Erlebnis bei der Hütte hatte die Nacht am Two Ocean-Paß lebhaft in sein Gedächtnis zurückgerufen. Ein Schwarm halbvergessener Erinnerungen an das „Land der vielen Flüsse" wurde wieder lebendig. Unbewußt folgten seine Beine der Richtung dieser Gedanken und ohne bestimmten Vorsatz, bloß von dem Verlangen getrieben, diese Gegend wiederzusehen, erklomm er die erste Kette des Gebirgszuges.

Als er einen Paß kreuzte, drang plötzlich von unten ein Geräusch scharrender Hufe und knarrender Sättel an sein Ohr. Auch den fernen Klang von Stimmen glaubte er zu vernehmen. Er blieb stehen und lauschte. Es war eine Seltenheit, daß Menschen in dieser Gegend bei Nacht ritten. Langsam hörten die Geräusche auf, nur das leise Summen ferner Menschenstimmen hielt noch an. Es dauerte nicht lange, da knirschte der Schnee unter den schweren Tritten dreier Männer, die sich zu Fuß den steilen Abhang hinaufarbeiten.

Die Frühlingssonne hatte den tiefen Schnee zu einer ziemlich festen Masse zusammengeballt, die so weit tragfähig war, daß ein Mensch mit einiger Mühe weiterkommen konnte, während für die scharfen Hufe und das schwere Gewicht der Pferde keine Möglichkeit eines Vorwärtskommens bestand. Blitz wartete, bis die drei in seiner Nähe waren, dann eilte er weiter.

Als er mit Moran hier gewesen war, hatte man von Menschen keine Spur gesehen, dafür hatte die Gegend von aller Art Wild gewimmelt. Nun war es umgekehrt. Das Wild war verschwunden aber nahe dem Two Ocean-Paß traf er fortwährend auf Menschenspuren.

(Fortsetzung folgt).

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 23. Juni 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 168

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 23. Juni 1933

Wieder berittene Landjäger. Den seit Jahren vom Landratsamt immer wieder gestellten Anträgen, die Landjäger wieder beritten zu machen, ist endlich insoweit entsprochen worden, als ein Landjäger in Grevenbroich und einer in Jackerath wieder beritten gemacht werden. Der Landjäger in Hochneukirch war bereits beritten. Man hofft, hierdurch die Verfolgungen von Felddiebstählen besser ausführen zu können.

Der Kreisziegenzucht-Verband Grevenbroich wählte zum engeren Vorstand die Herren Landwirtschaftsrat Hömberg, Diplomlandwirtschaftslehrer Scharrenbroich, Rektor Voß (Kapellen), Veterinärrat Scheffer, Bürgermeister Feinendegen, Zuchtwart Tamble, Bäckermeister Mostert und als Kassierer und Schriftführer die Herren Schnabel (Grevenbroich) und Klasen (Wevelinghoven). Am 13. August soll auf dem Rennplatz in Wevelinghoven eine Kreisverbands-Ziegenschau stattfinden. Vereine, die wenigstens zehn Tiere schicken, werden prämiiert. Neu aufgenommen in den Verband wurden die Vereine Elfen und Stürzelberg.

Die Volksbundstaffette in Grevenbroich.

Bekanntlich führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) am kommenden Sonntag auf fast allen deutschen Landstraßen sowie in Danzig, Oesterreich und im Saargebiet volksdeutsche Staffelläufe zu den Grenzen durch, auf denen in Köchern Botschaften der reichsdeutschen Jugend an die ausländische Jugend getragen werden sollen. Der Reichsminister des Innern hat diese Staffelläufe des VDA. als einen besonderen Bestandteil des amtlichen Festes der Jugend erklärt und durch den Reichssportkommissar folgende Pressemitteilung amtlich herausgegeben: „Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstaltet im Rahmen des Festes der Jugend einen volksdeutschen Staffellauf. Auf 43 Hauptstaffeln überbringen die Staffeln die Botschaft, die der Verbundenheit der deutschen Jugend im Reich und im Ausland Ausdruck geben soll. Die Staffeln werden durch alle deutschen Gaue an die Grenzen und an Uebersee führen. In den berührten Ortschaften werden einige Gedenkminuten zur Bekanntgabe der Botschaft angesetzt werden. Wegen der Länge einzelner Strecken beginnen die Staffeln bereits am Freitag. Sie enden mit dem Feste der Jugend am Sonntag."

Der Staffellauf Elberfeld—Aachen—Eupen wird am Sonntag nachmittag 3 Uhr Grevenbroich berühren. Alle hundert Meter wird der Stafettenläufer wechseln. Vor dem Rathaus in Grevenbroich ist festlicher Empfang der Staffette, an dem auch die Fahnendeputationen der Kriegervereine teilnehmen werden. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Dürselen wird eine Ansprache halten. Der Wortlaut der Staffettenbotschaft ist folgender: „Wir, die deutsche Jugend im Reich, grüßen euch, die deutsche Jugend im Ausland. Wir versprechen Treue und verlangen Treue. Treue zu unserm Volk, unserer Sprache, unserer Sitte. Volk Heil!"

Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Technikerverbandes.

Im Restaurant Portz fand heute die gut besuchte Gründungsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Techniker-Verbandes statt, zu der alle Techniker, Ingenieure, Chemiker, Architekten usw., Grevenbroichs, sowie der näheren und weiteren Umgebung Grevenbroichs eingeladen waren. Nach den Begrüßungs- und Einführungsworten des Vorsitzenden des Butab hielt der kom. Kreisleiter, Klein (Köln), einen ausführlichen Vortrag über Zweck und Ziele des neu gegründeten D.T.V. und seine Mitwirkung und Eingliederung in den neu aufzurichtenden berufsständisch aufgebauten deutschen Staat.

Nach dem Vortrag des Herrn Klein wurde beschlossen, für Montag, 20 Uhr, eine Sitzung der Vorstände aller am Orte bisher vertretenen technischen Verbände anzuberaumen, in welcher die Neubesetzung des Ortsgruppen-Vorstandes in Vorschlag gebracht wird.

Büderich

Ehrung mehrerer Lebensretter in Büderich.

Anläßlich der Sonnwendfeier im Anschluß an das Abbrennen des Feuers, Samstag abend, findet eine Ehrung der Lebensretter Peter Paas und Martin Mühlenbruch statt. Beide haben die Lebensrettungsmedaille verliehen erhalten.

Frimmersdorf

Abschluß des Schützenfestes.

Conrad Held der neue Schützenkönig.

Am letzten Tag des Schützenfestes vereinte man sich morgens wieder zahlreich beim Gottesdienst für die Gefallenen der Gemeinde. Am Nachmittag fand dann der Königsschuß statt. Nach den Ehrenschüssen des Präses der Bruderschaft, Pfarrer Steins, von Bürgermeister Postels und dem letzten Schützenkönig, setzte der Kampf ein. Dem Vogel wurde so hart zugesetzt, daß schon mit dem 31. Schuß der letzte Rest davonflog. Conrad Held hieß die neue Majestät, die mit brausendem Jubel begrüßt wurde. Anschließend formierte sich wieder der Festzug, bei dem in einer ebenso wie am Vortage schneidigen Parade dem neuen König die gebührende Ehre erwiesen wurde. Abends bei dem Krönungsball im Festzelt herrschte großer Andrang. Die Königsproklamation nahm der Präses vor. Er dankte auch nochmals allen, die sich um das Zustandekommen und den schönen Verlauf des Festes verdient gemacht hatten. Der Krönungsball nahm dann in der gewohnten Form seinen Fortgang. Der letzte Abend brachte noch einmal großen Betrieb, wenn auch der starke Regen manchen Besucher, zumal von auswärts, festgehalten hatte. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die schönen Tage, die noch lange in aller Erinnerung bleiben werden.

Kaarst

Rektor Klövekorn wieder freigelassen.

Durch eine Anklage wurde Herr Ehrenbürgermeister, Schul-Rektor Klövekorn, gestern morgen in Schutzhaft genommen. Er ist aber nach Untersuchung des Falles durch den Landrat sofort wieder freigelassen worden.

Sonnenwendfeier in Zons.

des Nationalsozialistischen Wassersport

Der Nationalsozialistische Wassersport der Ortsgruppen Neuß, Düsseldorf, Benrath und Viersen einschl. Gladbach-Rheydt feiert die Sonnenwende im alten Zons. Die Gruppe Benrath des NSWS. errichtet am Nachmittag des Samstags die Zeltstadt. Die Zeltstadt wird in einem Oval errichtet werden. Ein Wald von Fahnen und Wimpeln wird der Zeltstadt ein festliches Gepräge geben. Bis 21 Uhr sind die einzelnen Gruppen mit ihren Booten eingetroffen. Es erfolgt alsdann der Aufmarsch. An diesem Aufmarsch beteiligen sich auch die Zonser Jugendvereine, da die Sonnenwendfeier des NSWS. mit dem Tag der Jugend verbunden worden ist. In der Zeltstadt wird der Feuerstoß errichtet. Bei der Feier werden sprechen Landrat Mißmal, M. d. R., Reg.-Baumeister Muth und Bundesführer des NSWS. Abel. Auf dem Rhein werden zur Zeit der Feier 50—60 Boote einen Feuerreigen fahren. Die Feier steht unter dem Gedanken: Vergangenheit, Heimat, Gegenwart und Nationalsozialistischer Stat. Bis zum Großen Zapfenstreich, der gegen 1 Uhr erfolgt, sind dann die verschiedensten Darbietungen der Zonser Gesangvereine, der Schulkinder und der Wassersportler.

Aus der Nachbarschaft

Königshoven

Königshoven wird Großamt.

Durch die Zusammenlegung der Aemter Kaster, Kirchherten mit Königshoven, wird Königshoven Großamt. Die Amtskasse Königshoven, der die Amtskassen Kaster und Kirchherten angegliedert werden wird nach dem Hause Königshovener Weg 185b verlegt. Zu diesem Zweck bleibt die Amtskasse vom 26. bis einschließlich 28. Juni geschlossen.

Gründung einer Sanitätskolonne.

Es besteht die Absicht, im Amtsbezirk Kaster-Kirchherten-Königshoven eine Sanitätskolonne zu bilden. Dr. med. Leuchter, Kirchherten, wird als Kolonnenarzt tätig sein. Abmeldungen nimmt das Amt entgegen.

Morken-Harff

Vereinsausflug in die Eifel.

Die Mitglieder des kath. Arbeitervereins unternahmen am Sonntag einen Autobus-Ausflug nach dem herrlich gelegenen Monschau und Kalterherberge. Die seltenen Schönheiten auf der Hinfahrt, in Monschau und nicht zuletzt in Kalterherberg, sowie die Rückfahrt über Aachen—Jülich, hinterließen bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

Morken

Von der Sterbenotgemeinschaft.

Die Sterbenotgemeinschaft Morken hielt im Lokale Gruber ihre Jahreshauptversammlung ab. Einstimmig wurde der alte Vorstand bis auf den wegen Wegzugs ausgeschiedenen Schriftführer wiedergewählt. Für die mühevolle Amtswaltung sprach die Versammlung dem scheidenden Schriftführer Dank aus und wählte zum neuen Schriftführer Herrn Martin Lomanns. Neuanmeldungen nimmt der Vorsitzende der Gemeinschaft, Heinrich Boß, Morken, entgegen.

Die Fettviehverwertung im Landkreis.

Von der Kreisleitung des rheinischen Bauernstandes für die Kreise Gladbach, Grevenbroich und Neuß wird uns Nachstehendes mitgeteilt:

Durch die Herstellung des Numerus clausus am Kölner Schlachtviehhof hat sich eine starke Beunruhigung betr. der Verwendungsmöglichkeit des aus ihren Betrieben kommenden schlachtreifen Fettviehs gebildet. Nach eingehender Rücksprache mit dem Kommissar des Kölner Schlachtviehhofes Stiehldorf und nach dessen persönlichen Ausführungen in Grevenbroich im Hotel Lersch besteht zu dieser Beunruhigung durchaus kein Grund, sondern ist es Pflicht eines jeden nach Köln liefernden Betriebsinhabers, daß er sein Vieh über die Provinzial-Viehverwertungsgesellschaft (Verkaufsstelle des rheinischen Bauernvereins) gehen läßt. Die Provinzial-Viehverwertung garantiert für bestmöglichste Verwertung sowie sofortige Bezahlung.

Für das nach Köln wirtschaftlich interessierte Gebiet sind folgende Meldestellen für die Anlieferung von Fettvieh vereinbart:

für Frimmersdorf: Hubert Wirtz, Frimmersdorf;
„ Ramrath: Gutsbesitzer Bong, Ramratherhof;
„ Evinghoven: Gutsbesitzer Hahn, Henshof;
„ Frixheim: Landwirt Schiffer, Frixheim;
„ Nettesheim: Landwirt Päffgen, Nettesheim;
„ Deelen-Oekoven: Landwirt Sebetzki, Deelen;
„ Vanikum-Rommerskirchen: Adam Kessel, Vanikum;
„ Wevelinghoven: Landwirt Veres, Wevelinghoven;
für Grevenbroich, Laach, Barrenstein, Allrath, Noithausen: Zuchtwart Tamblé, Grevenbroich, dem gleichzeitig die Hauptmeldestelle übertragen wurde. (Telefon: Amt Grevenbroich Nr. 484).

Nachdem nun diese Vorarbeiten durchgeführt sind, bitten wir im Interesse eines jeden Berufskollegen, von dieser Möglichkeit der Verwertung des Fettviehes regen Gebrauch zu machen. Bis Sonnabends mittag 12 Uhr müssen die in Frage kommenden Schlachttiere bei den zuständigen Meldestellen gemeldet sein. Bei Einzelanlieferungen bleibt es dem betreffenden Betriebsinhaber überlassen, sich um die Transportmöglichkeit nach Köln selbst zu kümmern, aber auch hier ist Herr Tamblé gerne bereit, nach Rücksprache mit den Meldestelleninhabern den Anlieferern Transportmöglichkeiten nachzuweisen. Bei Sammellieferungen, welche eine ganze Wagenladung ausmachen, liegt es im Interesse eines jeden Anlieferers, um jede Möglichkeit einer mäßigen Fracht zu erzielen, einen einzigen Transportunternehmer für diesen Zweck zu gewinnen.

Zum Einkauf von Magervieh wird für Kleinbetriebsinhaber auf den Neußer Milchviehmarkt verwiesen. Der Kreiszuchtwart, Herr Tamblé, stellt sich Interessenten gerne zur Verfügung, um eventl. bei Einkäufen auf dem Markt in Neuß beratend zur Seite zu stehen. Auf vorherige Verständigung mit Herrn Tamblé, Grevenbroich, steht derselbe jedem Interessenten auf dem Markt zur Verfügung. Es werden für diese Vermittlung keine Provisionen in Anrechnung gebracht.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Devisenkurse.

Buenos Aires 0,928G 0,932B; London 14,32G 14,36B; Newyork 3,427G 3,433B; Amsterdam 169,93G 170,27B; Brüssel 58,99G 59,11B; Helsingfors 6,339G 6,351B; Italien 22,14G 22,18B; Kopenhagen 63,89G 64,01B; Oslo 72,28G 72,42B; Paris 16,61G 16,65B; Prag 12,54G 12,56B; Schweiz 81,47G 81,63B; Spanien 35,81G 35,89B; Stockholm 73,73G 73,87B; Wien 46,95G 47,05B.

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk.

Aus der folgenden Uebersicht sind Gewinnung und Bestände der Ruhrkohlenzechen (vorläufige Ergebnisse) an Kohle, Koks und Briketts für die Zeit vom 11. bis 16. 6. und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf 1 Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird.

Die Gesamtgewinnung stellte sich in der Zeit vom 4. 6. in 5 Arbeitstagen auf 1 226 321 (254 264) Tonnen Förderung; 302 749 (43 250) Tonnen Koks; 39 507 (7901) Tonnen Preßkohlen; eingelegte Feierschichten 143 039 (28 608). Vom 11. bis 17. 6. belief sich die Gesamtgewinnung in 5,5 Tagen auf 1 364 529 (248 096) Tonnen Förderung; 312 873 (44 696) Tonnen Koks; 45 516 (8276) Tonnen Preßkohlen; eingelegte Feierschichten 169 946 (30 899).

Die Zechenbestände betrugen am 16. 6. (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 17. 6.) 2 864 000 (2 782 000) Tonnen Kohle; 5 998 000 (5 968 000) Tonnen Koks; 17 000 (18 000) Tonnen Preßkohle.

Fruchthof des Kreises Moers.

Starke Anfuhr, gute Nachfrage.

22. Juni 1933.

Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nicht anderes vermerkt, für erste Sortierung

je 100 Pfund					
Kartoffeln: Erstlinge	3.—	3.50	Stachelbeeren (unreif)	10.—	12.—
Dicke Bohnen	4.—	5.—	Erdbeeren	21.—	28.—
Treibhausbohnen	29.—	32.—	Stielmus je 100 Bund	—.—	—.—
Reifer-Erbsen	10.—	—.—	Rote Möhren I.	7.—	9.—
Straucherbsen	8.—	11.—	Rote Möhren II	3.—	6.—
Zuckererbsen	10.—	12.—	Kohlrabi	3.10	3.50
Wirsingkohl	3.—	4.—	Weichkäse	7.—	7.80
Spinat	4.—	6.—	100 Stück		
Tomaten A	30.—	32.—	Kopfsalat I.	—.70	1.20
Tomaten B	28.—	30.—	Blumenkohl I.	21.—	25.—
Tomaten C	30.—	32.—	Blumenkohl II.	11.—	18.—
Tomaten CC u. Supp	19.—	8.—	Treibhaus-Gurken I	16.—	20.—
Stachelbeeren (reif)	17.—	19.—	Treibhaus-Gurken II	9.—	15.—
Rhabarber	3.30	3.40	Kastengurken	18.—	20.—
			Kasten-Gurken II	11.—	15.—

Nächste Versteigerung 26. 6. 1933.

205 ES 45-28

Elida Shampoo hilft zur Reise sparen!

Denn das bewährte Elida Shampoo zu 20 Pfennig pflegt und verschönt nicht nur Ihr Haar — es enthält jetzt auch noch einen Reisegutschein und ein Sammelbild aus der Serie: Das schöne Deutschland

Wer macht sich einen Vers daraus?

Heute steht zum letzten Male das Wort im Kreis. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

wunderbar! ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Ausklang der Schützenfeste in Büttgen und Kaarst.

Nach dem glanzvollen Verlauf der ersten Tage wurden die Festlichkeiten der St. Sebastianusbruderschaften Büttgen und Kaarst am Dienstag zum Abschluß gebracht. In Büttgen fand am Vormittag ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen und gefallenen Mitglieder der Bruderschaft statt. Nachmittags traten die Schützen zur letzten Parade und Umzug an. Noch einmal zogen die Sebastianer durch die reichgeschmückten Straßen ihres Heimatdorfes, zum letztenmal wurde ein schneidiger Parademarsch vorgeführt und die Schützen haben einen langen Urlaub, den sie nach all den Strapazen verdient haben. Die Festlichkeiten fanden jeweils ihren Höhepunkt in dem Krönungsball. Mit klingendem Spiel wurde Schützenkönig Adam Schmitz von den Offizieren und Ehrenkompagnien an der Wohnung abgeholt. Groß war der Jubel im Saale Trippels, als die neuen Majestäten mit ihrem Hofstaat einzogen. Der Akt der Königskrönung durch den Vorsitzenden wurde zu einer Feierstunde. Tief ergriffen von den ihm gebrachten Ehrungen dankte König Adam Schmitz dem Vorstand und dem ganzen Schützenregiment. Der stellvertr. Vorsitzende H. Schreiber sprach auch im Namen des Vorstandes für die mustergültige Disziplin allen Schützen seinen Dank aus.

Ebenso feierlich gestalteten sich die Krönungsfestlichkeiten in Kaarst. Auch hier wurde die Schützenmajestät J. Leusch an ihrer Wohnung abgeholt. Die Nachbarschaft hatte die Straße herrlich ausgeschmückt und prächtig illuminiert. Auch in Kaarst war der Jubel groß, als das Königspaar mit dem großen Hofstaat im Saale Motes seinen Ehrenplatz einnahm. Zu dieser Festlichkeit waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, u. a. Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden. Der Vorsitzende Ou. Müllers proklamierte die neue Majestät zum Schützenkönig 1933/34 und überreichte ihm die Königsinsignien. Schützenkönig J. Leusch fand auch hier schöne Worte des Dankes und der Begeisterung für die Ideale der St. Sebastianusschützen. Möchten die Schützen zu jeder Zeit eng zusammenhalten zum Segen von Volk und Vaterland. H. Weyers warf in seiner Festansprache nochmals einen Rückblick auf den glänzenden Verlauf des Festes und sprach allen, die zum Gelingen beigetragen haben, seinen Dank aus. Pfarrverwalter Pater Heimanns sprach über die historischen Aufgaben der St. Sebastianusbruderschaften.

In beiden Orten fanden anschließend die Krönungsbälle statt; auch diese letzten Stunden verliefen in echtem Schützensinn, wie es am Niederrhein nicht anders erwartet wird.

Das Königspaar in Kaarst.

Zum

Johannismarkt

Kinder-Söckchen mit schön gemustertem Rand Gr. 1 — -.38 -.25 **-.18**

Kinder-Sportstrümpfe mit Umschlagrand u. Gummizug Gr. 3 — -.70 -.50 **-.45**

Damen-Strümpfe Waschseide, I. Wahl, in allen Modefarben — 1.30 -.95 **-.75**

Damen-Strümpfe Seide mit Flor plattiert, I. Wahl, besonders strapazierfähig — 1.40 -.95 **-.78**

Panama der solide Waschstoff für den Sommer, Farben sort. — -.95 **-.55**

Kleider-Leinen imitiert, in hellen Sommerfarben sortiert — 1.10 -.95 **-.90**

Kleiderstoffe hübsche Muster, besonders preiswert — 1.10 -.98 **-.78**

K'Seiden-Maroc moderne Muster, für Kleider und Besatz — 2.95 2.70 **2.50**

Herren-Netzjacke mit halbem Arm — -.85 -.65 **-.45**

Maco-Hosen altbewährte Qualität — 1.25 -.95 **-.75**

Maco-Jacken kräftige, haltbare Qualität — 1.25 -.95 **-.75**

Einsatzhemden solide Rumpfqualität, mit modernen Einsätzen — 1.65 1.25 **-.85**

Damen-Tricothemd mit Achsel und Träger — 1.20 -.88 **-.58**

Kinder-Schlüpfer in vielen Farben — -.48 -.36 **-.25**

Damen-Schlüpfer Seide mit Flor plattiert — 1.55 -.98 **-.78**

Seidentrikot-Röcke maschenfest, mit Stickereimotiv — 4.10 3.40 **2.85**

Selbstbinder moderne Muster auf hochwertiger Grundware — -.95 -.85 **-.75**

Sporthemden mit Kragen und Krawatte — 3.40 2.70 **2.45**

Oberhemden Trikolette, moderne Farbstellungen — 4.30 3.75 **2.95**

Oberhemden weiß, mit Trikolette-Einsatz — 3.70 3.35 **2.50**

Damen-Sommer-Waschkleider aus modernen Waschstoffen — von **1.95** an

Damen-Blusen stets die letzten Neuheiten, K'Seide mit langem Arm — von **1.95** an

Modewaren Glasbatistkragen, gemustert — **-.75**

Ihre Badeausrüstung kaufen Sie bei uns gut und billig.

HEINEMANN & CO.

Neuß, Büchel 26-32

KAMMERSPIELE

Neuß, Kapitelstraße 1

Nur 4 Tage - Freitag bis Montag

2 außergewöhnliche deutsche Tonfilme:

I.

Anny Ondra

in ihrem großen Heiterkeitserfolg

Die Tochter des Regiments

mit: Otto Wallburg, Werner Fütterer, Adele Sandrock, Willy Stelzner

II.

Der Ufa-Großtonfilm:

Was wissen denn Männer

mit: Tony van Eyck, Hans Brausewetter

Beginn wochentags 5 Uhr Sonntags 2 Uhr

Herren- und Knaben-Anzüge

Gummimäntel

Hosen

Sommerjoppen

Sporthemden

Schützenhosen

kauft man billig und gut bei

Gottschalk

NEUSS · NIEDERSTR. 1

Hausfrauen! Achtung!

Heute besonders billig!

Neue Möll-Kartoffeln	10 Pfd. 48 Pfg.
Wirsing	3 Pfd. 12 Pfg.
Kohlrabien	3 Stck. 12 Pfg.
Kopfsalat	4 Stck. 10 Pfg.
Möhren	5 Bd. 20 Pfg.
Erbsen	1 Pfd. 15 Pfg.
Dicke Bohnen	3 Pfd. 22 Pfg.
Schneidebohnen	1 Pfd. 30 Pfg.
Gurken	Stck. 20 und 25 Pfg.
Blumenkohl	Stck. 25 und 35 Pfg.
Kirschen	1 Pfd. 25 Pfg.
Erdbeeren	1 Pfd. 28 Pfg.
Bananen	1 Pfd. 28, 2 Pfd. 55 Pfg.
Neue holl. Matjesheringe	3 Stck. 25 Pfg.
Engl. Matjesheringe	Stck. 10, 15 u. 20 Pfg.

Johann Hilgers

Adolf-Hitler-Straße 18-20

Telefon 3027.

Entfettungstabletten

„Marke Hilfschnell" der Adler-Apotheke am Bahnhof Neuß

Furtherstrasse 11. Fernruf 5257.

Preis 50 Stück M. 1.50. 100 Stück M. 2.80.

Zu haben in allen Apotheken.

INSERIEREN

bringt

GEWINN